Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Die Mode vom Tage".

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgeb., zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftleitg., Druck und Verlag: G. W. Zaiser (Inh. K. Zaiser), Nagold

107 Nagolder Tagblatt Jahre

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borgis-Zeile oder deren Raum 20 ₰, Familien-Anzeigen 15 ₰, Reklamezeile 60 ₰, Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag • Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 4 | Gegründet 1827 | **Donnerstag, den 5. Januar 1933** | Fernsprecher Nr. 29 | **107. Jahrgang**

Tagesspiegel

Der Aeltestenrat des Reichstags hat beschlossen, den Reichstag für Dienstag, den 24. Januar, einzuberufen. Ueber die Tagesordnung soll eine neue Aeltestenratssitzung am 20. Januar entscheiden.

In der Besprechung der Vertreter der Universität B[...]lau mit dem kommissarischen preußischen Kultminister Dr. Kähler und Beamten des Ministeriums wurde festgestellt, daß der Universitätssenat in seiner Erklärung gegen Prof. Cohn, der für die Aufnahme Trotzkys in Deutschland eingetreten war, die Tatsache hervorgehoben habe, daß der Senat den weiteren Schutz des Prof. Cohn gegen die Angriffe des größten Teils der Studenten und die Ruhe an der Universität nicht mehr gewährleisten könne, nachdem Cohn durch sein Hervortreten in dieser Streitfrage die Lage so sehr verschärft habe. Ein Eingreifen in die Disziplinarbefugnisse des Ministeriums sei nicht beabsichtigt gewesen. Der erweiterte Senat in Breslau wird sich voraussichtlich ebenfalls mit dem Fall befassen.

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, empfing Vertreter der Gewerkschaften aller Richtungen und der kommunalen Spitzenverbände.

Das stellv. Mitglied des Direktoriums der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse, Engelmann, sowie der Handlungsbevollmächtigte Bloch sind aus ihren Posten ausgeschieden.

Reichskanzler a. D. Dr. Wilhelm Cuno wird am Freitag auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg beigesetzt.

Die Kommunisten veranstalteten am Mittwoch einen Aufmarsch im Lustgarten. Die ganze Berliner Polizei war vom Nachmittag an in Alarmbereitschaft.

Ein Schulflugzeug der Fliegerschule Schwarzach (Thür.) ist abgestürzt. Der 23jährige Deutschamerikaner Deitsch fand [d]abei den Tod.

Die ganze Besatzung der „Atlantique" ist von der „Ruhr" [u]nd dem holländischen Dampfer „Achilles" gerettet worden. Das Schiff brannte am Montag abend noch und ist verloren.

Die weiteren französisch-amerikanischen Verhandlungen über die Schuldenzahlung werden bis nach dem Amtsantritt Roosevelts verschoben.

Der neue französische Botschafter in Rom, de Jouvenel, erklärte im Pariser „Matin", dessen Hauptschriftleiter er lange Zeit gewesen ist, er werde alles daran setzen, um eine Verständigung zwischen Frankreich und Italien herbeizuführen, für die er immer eingetreten sei.

Das ägyptische Kabinett ist zurückgetreten. Man nimmt an, daß dem Ministerpräsidenten Sidky Pascha die Neubildung wieder übertragen wird und daß nur der Verkehrs- und der Justizminister ausgewechselt werden.

Im amerikanischen Senat trat Senator Borah für vermehrten Notenumlauf (Inflation) ein, um den Wert des Dollars zu vermindern. Dies sei das einzige Mittel, die Rohstoffpreise zu festigen und die Landwirtschaft zu retten, die unter dem Wettbewerb derjenigen Länder, die die volle Goldwährung aufgegeben haben, so schwer zu leiden habe. Andere Senatoren traten dieser Auffassung bei, nur sei die Frage noch offen, ob die Dollarentwertung durch Erhöhung des Notenumlaufs oder durch Einführung der Silberwährung oder der Doppelwährung (Gold und Silber) herbeizuführen sei.

Nach einer Meldung aus Schanghai soll japanische Reiterei Progranitschnaja ohne Kampf besetzt haben. — Die Stadt ist die Grenzstation zwischen der Mandschurei und dem russischen Amur-Küstengebiet und bildet die Grenze zwischen der chinesischen Ostbahn und der russischen Ussuribahn. Unmittelbar hinter der Station befinden sich starke russische Streitkräfte.

Neue Nachrichten

Arbeitslosenunterstützung und Volkseinkommen

Genf, 4. Jan. Am 10. Januar beginnt eine Vorbesprechung der Arbeitskonferenz — letztere soll im März folgen —, wobei die Arbeitslosigkeit und die Arbeitszeitkürzung behandelt werden soll. Der Standpunkt der deutschen Regierung geht dahin, daß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine Arbeitszeitkürzung notwendig sei, diese sei aber nur durchführbar, wenn sie von allen Staaten gleich übernommen werde.

Nach dem Bericht des Internationalen Arbeitsamts wurde der Versuch gemacht, für das Deutsche Reich und Großbritannien die Aufwendungen für die Arbeitslosenunterstützung im Verhältnis zum Volkseinkommen zu ermitteln. Für Deutschland wurden das Volkseinkommen für 1931 auf 57 Milliarden Mark und das Einkommen an Lohn und Gehalt auf 33 Milliarden geschätzt. Rund 5,2 v. H. des Volkseinkommens und rund 9 v. H. der Gesamtlohnsumme wurden also für die Erwerbslosenfürsorge ausgegeben. In Großbritannien betrugen das Volkseinkommen 1931 schätzungsweise 3332 Millionen Pfund Sterling (ausschließlich des Einkommens aus Uebersee) und der Gesamtbetrag an gezahlten Löhnen und kleinen Gehältern 1709 Millionen. Der Aufwand für Arbeitslosenunterstützungen machte somit rund 3,7 v. H. des Volkseinkommens und rund 7,3 v. H. der Gesamtlohnsumme aus.

Erbitterung der Allgäuer Bauern

Kempten, 4. Jan. Der Allgäuer Bauernverband und andere milchwirtschaftliche Verbände Bayerns haben in einem Telegramm an die Reichsregierung dringend die Verringerung des Buttereinfuhrkontingents und scharfe Kontingentierung der Käseeinfuhr gefordert. Die Erbitterung der Bauernschaft sei aufs höchste gestiegen und lasse Verzweiflungstaten befürchten.

Gewerkschaften gegen den Butterbeimischungszwang

Berlin, 4. Jan. Vertreter der freien Gewerkschaften erhoben gestern persönlich beim Reichsernährungsminister wieder Einspruch gegen die Verordnung vom 23. Dezember v. J. betr. Beimischungszwang von Butter zur Margarine. Der Minister erwiderte, er verschließe sich der Notlage weitester Kreise der Bevölkerung nicht, andererseits sei aber die Lage der Landwirtschaft, besonders der Veredelungsbetriebe, unhaltbar geworden. Der Rückgang des Verbrauchs an Frischmilch habe eine gesteigerte Erzeugung von Butter zur Folge, die unverkäuflich bleibe. Die Regierung müsse Maßnahmen treffen, die der Landwirtschaft gesteigerten Absatz von Veredelungsprodukten ermögliche, ohne daß deshalb der Fettverbrauch, namentlich der Minderbemittelten und Erwerbslosen, beeinträchtigt werden müsse. Die Margarine werde durch den Butterzusatz kaum fühlbar verteuert, aber jedenfalls verbessert.

Der Vorsitzende des Milchwirtschaftlichen Reichsverbands, Minister a. D. Fehr, wurde am Mittwoch vom Reichsernährungsminister und darauf vom Reichskanzler v. Schleicher empfangen. Fehr wandte sich gegen den Beimischungszwang, wie er z. B. in Holland Gesetz ist. Die Besprechungen erstreckten sich auch auf alle übrigen Fragen der Milchwirtschaft. Sowohl der Reichskanzler als auch der Reichsernährungsminister brachten den Klagen und Wünschen Verständnis entgegen. Es wurde zugesichert, daß die bedeutsamsten Fragen, bevor maßgebliche Schritte unternommen werden, in Besprechungen der Fachkreise beraten und geklärt werden sollen.

Sprengstoffund

Halle, 4. Jan. Bei einer in Oebles-Schlechtewitz Kr. Merseburg vorgenommenen Haussuchung wurden auf dem Heuboden 33 Sprengstoffpatronen gefunden. Der Besitzer des Sprengstoffs, der kommunistische Funktionär Adler, wurde festgenommen.

Der Kampf in Ostasien

Peking, 4. Jan. Reuter meldet: Nach einer amtlichen Meldung haben die chinesischen Truppen Schanhaikwan mit der Eisenbahn verlassen. Sie ordnen sich gegenwärtig unter dem Schutz eines Panzerzugs in der Nähe von Tschinwangtau wieder. In Beantwortung der japanischen Note, die ihm die Verantwortlichkeit für alle Folgen des Zwischenfalles aufbürdet, macht Tschanghsueliang die Japaner für alle Ereignisse verantwortlich und ersuchte sie, von nun an alle ihre Mitteilungen an die chinesische Regierung zu richten.

Die japanischen Behörden in Nordchina sollen „Anweisungen" erhalten haben, mit dem Vertreter Tschanghsueliangs zu verhandeln, um den Zwischenfall von Schanhaikwan zu „lokalisieren". Die japanische Abordnung in Genf werde dem Völkerbund davon Mitteilung machen.

Reuter meldet aus Peking, trotz der Bewegungen chinesischer Truppen in der Provinz Tschili seien die japanischen Militärbehörden überzeugt, daß Tschanghsueliang nicht beabsichtige, zu kämpfen. Die japanische Gesandtschaft in Peking erklärt, Japan sei bereit, ein Kompromiß mit China einzugehen, falls China es ebenfalls wünsche. Aus Charbin wird gemeldet, daß die Japaner die Stadt Pogranitschnaja, die mandschurische Endstation der ostchinesischen Bahn, besetzt haben.

*

Der Berichterstatter der „Herald Tribune" in Washington meldet seinem Blatt, die Einnahme von Schanhaikwan werde von der amerikanischen Regierung als Beginn eines neuen Eindringens der Japaner in chinesisches Gebiet betrachtet. Die Regierung habe bereits von neuem bestätigt, daß sie in ihrer bisherigen Politik fortfahren werde, wonach solche Gewinne, die in Verletzung bestehender Verträge gemacht worden seien, nicht anerkannt werden können.

Schanghai, 4. Jan. Von zuverlässiger Seite wird erklärt, daß die chinesische Nationalregierung den Zwischenfall von Schanhaikwan zu lokalisieren wünsche. Die Lage werde jedoch dadurch erschwert, daß dem Vernehmen nach der japanische Kommandant in Tientsin, General Nakamura, an Schangsüeliang folgende drei Forderungen gerichtet habe: 1. Entschuldigung Schangsüeliangs und des chinesischen Kommandanten von Schanhaikwan, 2. Unterstellung des chinesischen Bahnhofs von Schanhaikwan unter die Kontrolle der Mandschukuo, 3. Neutralisierung des Gebiets von Schanhaikwan. Von chinesischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die Annahme dieser Forderungen den Mandschukuobehörden einen Eisenbahnendpunkt innerhalb der Großen Mauer ausliefern würde.

Württemberg

Notwerk der deutschen Jugend

Stuttgart, 4. Jan. Am 3. d. M. fand unter dem Vorsitz von Direktor Burkhardt, dem ständigen Stellvertreter des Präsidenten des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland, in Stuttgart gemeinsam mit dem Innen-, dem Kult- und dem Wirtschaftsministerium eine Besprechung über die Einrichtung des Notwerks der deutschen Jugend statt, zu dessen Bildung der Reichspräsident am 24. Dezember v. J. aufgerufen hat und mit dessen Durchführung für Südwestdeutschland der Präsident des Landesarbeitsamts beauftragt worden ist. Im Rahmen dieses Notwerks soll der arbeitslosen Jugend beiderlei Geschlechts im Alter bis zu 25 Jahren Gelegenheit zu ernsthafter beruflicher Bildungsarbeit geboten und ihre sonstige sinnvolle geistige und körperliche Betätigung gefördert werden; außerdem soll den jugendlichen Arbeitslosen in Verbindung damit täglich eine gemeinsame warme Mahlzeit gereicht werden. An den Kosten der Maßnahme beteiligt sich das Reich in gewissem Umfang.

In der Besprechung, an der außer den erwähnten Stellen u. a. die kommunalen Spitzenverbände, die Landesverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Vertreter der behördlichen und freien Wohlfahrts- und Jugendpflege, die kirchlichen Behörden, die Vertreter der Volksbildung, die Träger des Dienstes im freiwilligen Arbeitsdienst, die Turn- und Sportverbände usw. teilgenommen haben, wurde die Einrichtung des Notwerks nach der grundsätzlichen Seite und in den praktischen Einzelheiten eingehend erörtert. Als Ergebnis konnte die Bereitwilligkeit aller beteiligten Stellen festgestellt werden, entweder selbst oder durch ihre örtlichen Stellen nach Kräften an dem Werk mitzuarbeiten. Der weitere Fortgang wird nun der sein, daß in den Bezirken der Arbeitsämter unter Vermeidung jeder überflüssigen Organisation und in engster Anlehnung an bereits bestehende Einrichtungen eine oder mehrere Arbeitsgemeinschaften, bestehend aus Vertretern sämtlicher an dem Werk interessierter öffentlicher und privater Stellen, sowie kleinere Arbeitsausschüsse, je unter einem geeigneten Vorsitzenden, gebildet werden. Diesen Arbeitsgemeinschaften bezw. Arbeitsausschüssen wird die Aufgabe obliegen, die Durchführung des Werks planmäßig zu gestalten und auch im übrigen die Geschäftsführung zu besorgen. Die Gewährung der Beihilfen aus den vom Reich für das Notwerk zur Verfügung gestellten Sondermitteln erfolgt gegebenenfalls durch die Vorsitzenden der Arbeitsämter.

Stuttgart, 4. Januar.

65. Geburtstag. Staatsrat Edmund Rau feiert heute seinen 65. Geburtstag. Er ist ein Pfarrerssohn aus Dobel im Schwarzwald und war vor dem Krieg Ministerialrat im Ministerium des Innern. Am 6. November 1918 wurde er Staatsrat im Staatsministerium, bald darauf Ministerialdirektor im Ernährungsministerium und im Jahre 1923 wurde er mit der Führung des Arbeits- und Ernährungsministeriums beauftragt. Staatspräsident war er vom April bis Juni 1924, hernach leitete er das Wirtschaftsministerium. 1930 trat er wieder in das Staatsministerium ein und wurde dann Präsident des Verwaltungsgerichtshofs. Staatsrat Rau ist auch Vorsitzender der Zentralleitung für Wohltätigkeit und des Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.

Neuer Stratosphärenflug. Im Hof des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule wurden gestern vormittag unter Leitung von Prof. Regener wieder zwei untereinander verbundene Ballone in die Stratosphäre aufgelassen. Nachmittags 4 Uhr gingen sie bei Hundersingen, südlich von Münsingen nieder, nachdem sie zuerst in der Richtung Backnang geflogen waren. Der obere Ballon war infolge starker Ausdehnung, wie vorausgesetzt wurde, geplatzt. Die Ballone scheinen nach den Aufzeichnungen der Meßinstrumente eine Höhe von 17 bis 18 000 Meter erreicht zu haben.

Danziger Werbetag durch das Deutsche Reich. Als im Frühjahr 1919 in Danzig bekannt wurde, daß die alte deutsche Stadt vom deutschen Vaterland losgerissen werden sollte, versammelten sich an die 100 000 auf dem Heumarkt, um ihr Bekenntnis zur Deutschheit ihrer Heimatstadt abzulegen und ihrer Empörung Ausdruck gegen die gewaltsame Abtrennung vom Deutschen Reich Ausdruck zu geben. Aber die Stimmen verhallten ungehört, das Geschick nahm seinen Lauf. Am 10. Januar wird sich auf dem Heumarkt in Dan-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zig wieder die deutsche Jugend versammeln. „Danzig bleibt deutsch" ist das Losungswort. Junge Danziger Flieger werden unter dem blauen Wimpel des VDA. von Stadt zu Stadt fliegen und überall die innerste Teilnahme des Reichsvolks für das Danziger Schicksal zu erregen suchen. In Stuttgart werden die Flieger am 8. Februar eintreffen. Abends findet eine Kundgebung in der Liederhalle statt.

Krankheitsstatistik. In der 51. Jahreswoche vom 18. bis 24. Dezember wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 96 (tödlich —; Kindbettfieber 6 (1); Körnerkrankheit 1 (—); Lungen- und Kehlkopftuberkulose 7 (11); Scharlach 61 (—); Typhus 5 (—); Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Die vergeßliche Menschheit. Nach dem Tätigkeitsbericht der Nachtwach- und Schließdienstgesellschaft wurden von der Wachmannschaft im Jahr 1932 Haustüren und Hoftore offen angetroffen und abgeschlossen in 8698 Fällen, Geschäftsräume offen vorgefunden und für Verschluß gesorgt in 507 Fällen, stecken gebliebene Schlüssel abgeliefert in 1026 Fällen, blind geschlossene Türen in Ordnung gebracht in 298 Fällen, Autogaragen abgeschlossen in 492 Fällen, unverschlossene Scherengitter entdeckt in 443 Fällen, Waren in unverschlossenen Schaukästen gesichert in 103 Fällen, Erdgeschoßfenster offen gefunden und zugemacht in 1837 Fällen, unrechtmäßiges Lichtbrennen festgestellt in 3314 Fällen, Schaufensterbeleuchtung nach Mitternacht brennend gefunden und Abstellung veranlaßt in 242 Fällen, laufende Wasserhahnen zugedreht in 106 Fällen; ferner wurde Wasserrohrbruch festgestellt in 3 Fällen, überhitzte Kessel reguliert in 17 Fällen, Brandausbruch verhütet in 3 Fällen, Feuer gemeldet in 2 Fällen, Kassenschränke offen gefunden und Besitzer benachrichtigt in 26 Fällen, Eindringlinge und verdächtige Personen aus Grundstücken entfernt in 12 Fällen, Schweißapparate und Motore abgestellt in 83 Fällen.

Die ersten Kundgebungen in Stuttgart. Nachdem der Burgfrieden in der Nacht auf 3. Januar abgelaufen war, veranstalteten die Kommunisten und die Nationalsozialisten bereits am Dienstag abend größere Kundgebungen in der Stadt. Die Kommunisten sammelten sich um 6 Uhr auf dem Marktplatz, von wo aus sie nach einer Ansprache einen Propagandamarsch durch die Straßen unternahmen. Unterdessen hatten sich die Nationalsozialisten am Feuersee gesammelt und marschierten nach dem Karlsplatz, wo die SA- und SS-Formationen Aufstellung nahmen. Nach einer Ansprache des Gruppenführers Südwest, von Jagow, erfolgte ein Vorbeimarsch, worauf sich die Kundgebung auf dem Marktplatz auflöste. Die beiden Kundgebungen verliefen dank der Vorsorge der Polizei ohne Störungen.

Ludendorff spricht in der Stadthalle. Am Sonntag, den 22. Januar sprechen der Führer des Tannenbergbunds, General Erich Ludendorff und seine Frau in einer öffentlichen Versammlung in der Stadthalle Stuttgart über die revolutionäre Freiheitsbewegung.

Vereiste Straße. Gestern vormittag gerieten auf der Staatsstraße Hedelfingen—Eßlingen ein Personenauto von Göppingen und ein Motorradfahrer von Köngen infolge Vereisung der Straße ins Schleudern. Das Auto wurde in den Straßengraben geschleudert, so daß es sich einigemal überschlug und stark beschädigt wurde. Der Führer kam mit dem Schrecken davon. Der Motorradfahrer wollte im gleichen Augenblick abbremsen, stürzte aber dabei auf die Straße und zog sich verschiedene Verletzungen zu.

*

Möhringen OA. Stuttgart, 4. Jan. Warnung vor einem Schwindler. Seit einiger Zeit treibt ein Schwindler auf einzelnen Filderorten sein Unwesen, indem er sich kleinere und größere kurzfristige Darleben geben läßt. Bei jedem Vorsprechen hat er eine andere Ausrede. Sein Versprechen, das Geld bis spätestens am Abend des nächsten Tages zurückzubringen, löste er nie ein. Wie sich jetzt aufgeklärt hat, verpraßte der Schwindler sein jeweils so glücklich erworbenes Geld in Stuttgart.

Heilbronn, 4. Jan. Revision. Der zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilte Totengräber Rüdinger aus Stetten, der die Witwe Bopp erwürgt hat, hat gegen das Urteil des Heilbronner Schwurgerichts Revision eingelegt.

Dieser Tage wurde wieder einmal ein Auto gestohlen. Der viersitzige Personenkraftwagen wurde am andern Tage von einem Arbeiter im Ackerfeld gefunden. Der Wagen gehört einem Heilbronner Industriellen.

Gmünd, 4. Jan. Brandstiftung. Gestern abend brannte der Pferchkarren eines hiesigen Schafhalters, der auf einem Gut am Straßdorferberg stand, vollständig nieder. Nach der ganzen Sachlage ist der Karren mutwillig in Brand gesteckt worden. Der Täter ist unbekannt.

Klapperschenkel OA. Ellwangen, 4. Jan. Keine Ortsnamenänderung. Dem Wunsch auf Aenderung unseres Ortsnamens Klapperschenkel in Fichtental ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung in Stuttgart nicht entsprochen worden, weil er nicht bodenständig ist und nicht der Heimatkunde entspricht. Der Gesamtgemeinderat Schrezheim hat nun „Griesweiler" als künftigen Ortsnamen vorgesehen und die Einwohner hoffen, damit zum Ziel zu kommen, weil unsere Gegend das „Gries" genannt wird.

Kornwestheim, 4. Jan. Ehrung von Geheimrat Jakob Sigle. Die Marktgemeinde Türkheim in Bayern, in der die Salamander AG. eine Fabrik mit größerer Wasserkraft unterhält, hat Geheimrat Sigle beim Jahreswechsel zum Ehrenbürger ernannt.

Gundelsheim OA. Neckarsulm, 4. Jan. Lebendig verbrannt. In einem Anfall geistiger Umnachtung übergoß sich eine Frau in Neckarelz mit Spiritus und zündete ihre Kleider an. Brennend lief sie durchs Haus und starb nach wenigen Stunden.

Sondelfingen OA. Urach, 4. Jan. Der Täter erhängt aufgefunden. Der 64 J. a. verheiratete Hilfsarbeiter Georg Lutz von Sondelfingen, der den Ueberfall auf den Postagenten Hörz verübt hatte, ist in einem Tannenwäldchen auf Markung Metzingen erhängt aufgefunden worden. Dem Verletzten geht es den Umständen entsprechend gut.

Wendelsheim OA. Rottenburg, 4. Jan. Tödlicher Sturz. Hier wollte Schmiedmeister Johannes Thoma in einem Haus einen Besuch abstatten. Aus bis jetzt noch nicht geklärten Gründen stürzte er die Treppe hinunter. Die Bewohner fanden ihn bewußtlos unter der Treppe liegen. Nach Rottenburg ins Spital verbracht, ist Thoma, ohne noch einmal zum Bewußtsein zu kommen, gestorben. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Rottweil, 4. Jan. Verhaftungen. Im Zusammenhang mit Sprengstoffunden in Rottweil-Altstadt und Zimmern bei Rottweil wurden hier sechs Mitglieder der Kommunistischen Partei verhaftet. Zwei Mittäter, Paul Koch von Bühringen und Kaufmann Hermann Mangold von hier, die seit Anfang Oktober in Untersuchungshaft waren, wurden entlassen.

Schwenningen, 4. Jan. Die erste Holzversteigerung im Jahr 1933. Gestern wurden im Gewand Dinkelbühl etwa 40 Flächenlose versteigert. Mindestens 300 Leute pilgerten hinter dem Förster und seinem Gehilfen her. Es wurde stark gesteigert. Das höchste Gebot stieg sechs Mark über den Anschlag. Der Förster machte die besten Geschäfte.

Ulm, 4. Jan. Vom Zug überfahren. Im nahen Schwaighofen ließ sich der 55 J. a. verh. Schrankenwärter Mathis Ley vom Memminger Frühzug überfahren. Ley wurde seinerzeit beschuldigt, den schweren Eisenbahnunfall, bei dem ein Händlerwagen vom Zug angefahren wurde und wobei von den 11 Insassen alle unverletzt blieben, dadurch verursacht zu haben, daß er die Schranke nicht vorschriftsmäßig heruntergelassen hatte. Ley wurde vor einiger Zeit zu 4 Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt und hatte für den Schaden, der der Reichsbahnverwaltung entstanden ist, aufzukommen.

Künzelsau, 4. Jan. Die Bombenleger ermittelt. Die Täter, die den Bombenanschlag auf die Villa S. Bär in Künzelsau verübten, sind nun ermittelt worden. Es handelt sich, wie das „Neckarecho" berichtet, um drei sehr junge Mitglieder der NSDAP.

Laufen a. N., 4. Jan. Die zärtliche Gattin. Bei einem Streit zwischen einem 65 J. a. Weingärtner von hier und dessen über 20 Jahre jüngeren Ehefrau warf letztere ihren Mann derart zu Boden, daß er einige Rippen brach.

Ebingen, 4. Jan. Begünstigung eines Schwerverbrechers. Es konnte festgestellt werden, daß sich der Schwerverbrecher Friedrich Wilhelm Daiber von hier um die Weihnachtszeit herum mehrere Nächte hier aufgehalten hat. Ein junger Mann gewährte ihm Unterkunft. Dieser wurde am 29. Dezember 1932 festgenommen und wegen Begünstigung an das Amtsgericht Balingen eingeliefert.

Tieringen OA. Balingen, 4. Jan. Kindersegen. Das fünfzehnte gesunde Kind wurde kürzlich dem Johannes Lohner, Mechaniker, getauft. Den Eltern, die nun sieben Knaben und acht Mädchen ihr eigen nennen dürfen, wurde vom Musikverein ein Ständchen gebracht.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 5. Januar 1933

Je vornehmer einer ist, desto höflicher behandelt er den Niedrigen
Ludwig Börne.

Amtliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Staatsanwalt Dr. Moser in Ellwangen.

Uebertragen: eine Hausverwalterstelle bei der Technischen Hochschule dem Versorgungsanwärter Friedrich Pfau und eine Hausverwalterstelle am Mineralogischen Institut der Technischen Hochschule dem Versorgungsanwärter Wilhelm Schumacher.

Tonfilmtheater

Im Gebäude einer jeden Klinik gibt es eine Abteilung, von der die Oeffentlichkeit nur wenig Kenntnis hat, das ist die septische Station, in der die Frauen mit septischen Erkrankungen behandelt werden. Diese Abteilung muß jährlich immer mehr Patientinnen aufnehmen, und die Leiden, die zu heilen versucht werden, rühren zum größten Teil von Eingriffen in das keimende Leben her. Von diesen Dingen wird gewöhnlich nur anläßlich von Strafprozessen berichtet, aber es untersteht keinem Zweifel mehr, daß eine Diskussion über dieses Thema und seine Folgen schon längst aktuell geworden ist. Unter den besten Mitteln, die zur Aufklärung dienen, nimmt der Film einen bevorzugten Platz ein. Voraussetzung ist, daß der Film den zu behandelnden Stoff mit wissenschaftlichem Ernst und dokumentären Belegen zur Darstellung bringt. Diesen Forderungen wird ein schweizerischer Film „Frauennot-Frauenglück" gerecht. Er ist unter Mitwirkung der Aerzteschaft in der Züricher Universitätsklinik aufgenommen. Der Film „Frauennot — Frauenglück" will, indem er als neutraler Referent über das Thema des verbotenen und des ärztlich erlaubtes Eingriffes berichtet und — was als bisher einzig dastehend zu bezeichnen ist — die klinische Geburt unter erschwerenden und unter normalen Bedingungen zeigt, in einer sozial eminent wichtigen Frage aufklärend wirken. Dieses verdienstvolle Filmwerk wird mit einleitendem ärztlichem Vortrag im Tonfilmtheater am Donnerstag, 5. Januar, am Freitag, 6. Jan. gezeigt. Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt verboten. (Siehe heutige Anzeige.)

Der Gesangverein „Frohsinn"

hält am Erscheinungsfest im Traubensaal seine Weihnachtsfeier, verbunden mit musikalischen Vorträgen und zwei Theateraufführungen ab. (Siehe heutige Anzeige).

Fern der Heimat

die er so geliebt — wurde der im hiesigen Bezirkskrankenhaus am Dienstag früh verschiedene, seit einigen Jahren in Wildberg wohnhaft gewesene frühere Fabrikant Otto von Jutrzenka zu Grabe getragen. In Troppau (ehemal. Oesterr. Schlesien) geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte Elektrotechnik auf der Universität Brünn (Mähren) und Chemie auf der Technischen Hochschule in Karlsruhe, übernahm später eine Fabrik in Troppau und war dort eine angesehene, gut situierte Persönlichkeit; er meldete sich trotz seiner 44 Jahre 1915 zur Truppe und kam im gleichen Jahre ins Feld, wo er als Oberleutnant und Maschinengewehr-Abteilungs-Kommandant gegen Italien und Rußland kämpfte. Nach „Friedensschluß", der seine Heimat zur Tschechoslowakei einverleibte, wurde ihm seine deutsche Gesinnung zum Verhängnis- und das Schicksal trieb ihn zunächst nach dem Elsaß, — doch die Heimat seiner Frau wies ihn aus — und so landete er im Nagoldtal, zunächst in Hirsau und vor ungefähr 2 Jahren in Wildberg. Nun hat Schnitter Tod diesem edlen, stillen Dulderleben ein frühes Ende gemacht. Auch er war ein Opfer des großen Völkerringens! Ehre seinem Andenken!

Unsere Feierstunden

Nummer 1 des neuen (59.) Jahrgangs entbietet uns in Bild und Wort auf der Titelseite den Wunsch zum neuen Jahr „Arbeit für das deutsche Volk". Wenn er in Erfüllung geht, was wir so sehnlichst erhoffen, dann sind unsere Sorgen überwunden. — Weil wir gerade von Sorgen sprechen, der Schah von Persien scheint auch welche zu haben, denn er beabsichtigt u. a. einen millionenschweren Thron zu verkaufen . . . er wird nicht leicht tun! — Deutschland besitzt den schnellsten Zug der Welt, der mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 150 Kilometern zwischen Hamburg und Berlin verkehrt. — Ein englischer Ozeandampfer hat als bedeutsame Neuerung Segelrettungsboote eingeführt. — Das chinesische Projekt, die große, das „Reich der Mitte" begrenzende Mauer als Autostraße auszubauen, erscheint uns reichlich phantastisch. — Wir dürfen uns keiner Täuschung hingeben, das Winterlandschaftsbild in den Allgäuer Alpen mit dem Blick auf Hindelang ist nicht von diesem Jahr, denn auch dort ist der Winter noch nicht eingekehrt. — Neben dem Roman und der Unterhaltungsecke enthält die Nummer eine historische Skizze, betitelt: „Der kleine Hornist"

*

Herrenberg, 4. Jan. Rascher Tod. Gestern nachmittag wurde Schreinermeister Jakob Haug auf einem Geschäftsgang in der Badgasse von einem Herzschlag betroffen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Calw, 4. Jan. Abschied. In der letzten Sitzung der Fürsorgeabteilung des Calwer Gemeinderats nahm Bürgermeister Göhner Gelegenheit, dem ausscheidenden Mitglied Dekan Rooß herzlichen Dank für die allezeit hilfsbereite Mitarbeit zu sagen.

Die Heiligen drei Könige und ihre Ahnen

Als Christus geboren war, kamen, wie im zweiten Kapitel des Matthäus-Evangeliums erzählt wird, Weise aus dem Morgenland gen Bethlehem, um ihn anzubeten. Erst spätere Jahrhunderte wissen, daß es drei gewesen sind und daß sie Könige waren, ja man weiß schließlich sogar anzugeben, daß sie Kaspar, Melchior und Balthasar hießen.

Es ist außerordentlich fesselnd, dem Werden dieser Ueberlieferung nachzugehen. Die Gebräuche am Fest der Heiligen drei Könige sollen uns auf die Spur helfen. Verkleidet als Weise aus dem Morgenland ziehen Schüler umher, doch nicht, wie jene Weisen, um zu schenken, sondern um für ihre guten Wünsche beschenkt zu werden. Der Geistliche wird zur Kollende eingeladen, weiht die Wohnung und schreibt mit Kreide C M B an die Türen. Darauf wird er bewirtet und mit Lebensmitteln beschenkt entlassen. Der Brauch der Weihung (lustratio) deutet darauf hin, daß mit dem 6. Januar ein neuer Zeitabschnitt beginnt. Diese Annahme wird gestützt durch die noch heute lebendigen Vorstellungen (Zeitfugen), die sich an die sogenannten zwölf heiligen Nächte vom 25. Dezember bis 6. Januar knüpfen, und durch eine einfache Ueberlegung zwingend bewiesen.

Die Germanen zählten, wie die Aegypter, Griechen und Römer, nach Mondjahren. Um das Mondjahr von 354 mit dem julianischen Sonnenjahr von 365 Tagen auszugleichen und dadurch eine Verschiebung der Monate innerhalb der Jahreszeiten zu verhindern, war also jährlich eine Einschaltung von zwölf Nächten und elf Tagen nötig. Das neue Mondjahr beginnt somit am 6. Januar. Daß die angelsächsische Mission auf dem Festland und die Benediktinerabteien bis zum 14. Jahrhundert, Newcastle sogar bis 1404 den Jahresbeginn zu Weihnachten feierten, bestätigt nur das Gesagte. Die Mönche wollten den Aberglauben, den die Schaltjahre hervorgerufen hatten, durch ihre Einbeziehung in das neue Jahr wirksam bekämpfen.

Was bedeuten aber die Buchstaben C M B? Gewiß nicht von Anfang an die Namen der Weisen aus dem Morgenland! Denn welchen Sinn sollte es haben, die Anfangsbuchstaben der königlichen Namen mit der Zahl des neuen Jahrs bei seinem Beginn an die Türen zu schreiben? Die Vermutung, daß sich hinter diesen drei Zeichen ein Neujahrswunsch versteckt oder vielmehr drei, liegt nahe. Die Dreizahl galt ja und gilt heute als glückbringend. „Aller guten Dinge sind drei." In Anbetracht der religiösen Bräuche des Tags, der Weihung und Bewirtung, die wir auch im antiken Kult vorfinden, dürfen wir annehmen, daß die drei Wünsche durch die Namen dreier römischer Gottheiten angedeutet wurden. Damit ist die Lösung des Rätsels gefunden. Die drei Buchstaben C M B bedeuten Ceres, Merkur und Bacchus. Von Ceres, der Göttin der Feldfrüchte, erbat sich der Römer Brot, von Merkur, dem Gott des Handels, guten Geschäftsgang, von Bacchus, dem Gott des Weins, eine erfreuliche Weinernte. So enthüllt sich das Anschreiben der drei Buchstaben C M B an die Türen als Abwehrzauber gegen Hungersnot, Niedergang des Handels und gegen ein schlechtes Weinjahr. Ceres und Bacchus waren Gottheiten des niedern Volks, die seit 493 vor Christus in Rom einen gemeinsamen Tempel hatten. Merkur, dem Schutzpatron der römischen Kaufmannsgilde, wurde im Jahr 495 vor Christi Geburt in Rom ein Tempel geweiht, der das Versammlungslokal der Kaufleute war.

Die drei Wünsche: Brot, Handel und Wein weisen auf römisches Kolonialland mit Weinbau und Handel als ihren Entstehungsort hin. Das paßt auf das Rheinland. Dieses ist ja auch später die Heimat der Verehrung der Heiligen Drei Könige. Als im Jahr 496 die Franken zum Christentum überzutreten begannen, mußte dem antiken Neujahrswunsch sein heidnischer Sinn als Abwehrzauber genommen werden. So erfand man die Namen der morgenländischen Weisen nach den drei Buchstaben C M B und machte die römischen Gottheiten zu Königen. Jene schenkten leibliche Güter: Brot, Geld und Wein, dicke Weihrauch, Myrrhe und Gold, die christlichen Symbole der Andacht, Tugendhaftigkeit und Herzensreinheit. Das war der verbindende Gedanke. Der Weg der Entwicklung war vorgezeichnet durch Psalm 71, 10 f. Nach dieser Bibelstelle, die als Antiphon zur Opferung in der Messe vom 6. Januar gebetet wird, bringen die Könige von Tharsis, Arabien und Saba Geschenke. Diese Stelle dürfte bereits frühzeitig die Tradition veranlaßt haben, daß es drei Weise, und zwar Könige waren, die nach Bethlehem kamen. Die Psalmverse scheinen auch der Phantasie des christlichen Deuters der drei Buchstaben C M B bezüglich der Namen Balthasar (Tharsis) und Caspar (Saba) ein wenig die Richtung gegeben zu haben. Der Angelsachse Beda Venerabilis, der von 673—735 lebte, kennt bereits die Namen der Heiligen Drei Könige. Zwischen 500 und 700 muß also die Umdeutung der drei Buchstaben erfolgt sein. Den Schlußstein bildete die Ueberführung der Gebeine der Heiligen Drei Könige von Venedig nach Köln im Jahr 1164.

Sind die christlichen Heiligen auch als eine selbständige Parallelentwicklung zu gleichen Erscheinungen älterer Kulte zu betrachten und nicht etwa aus den antiken Religionen einfach übernommen, so beweist das Beispiel der Heiligen Drei Könige doch, daß unter gewissen Umständen Verschmelzungen möglich waren. Die Ahnen der Heiligen Drei Könige sind die römischen Gottheiten Ceres, Merkur und Bacchus und die alttestamentlichen Könige von Tharsis, Arabien und Saba. Ihr Festtag ist der erste Tag des germanischen Mondjahrs.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Jahresversammlung des Bezirksverbands Landwirtschaftl. Genossenschaften

Die gestern im Waldhorn in Ebhausen abgehaltene Versammlung, die äußerst gut besucht war, hatte folgende Punkte auf der Tagesordnung:

1. Aussprache über die gegenwärtigen Geld- und Kreditverhältnisse, die landwirtschaftlichen Notverordnungen in ihrer Auswirkung auf die landw. Genossenschaften und andere landwirtschaftliche und genossenschaftliche Tagesfragen.
2. Die Notwendigkeit der Steigerung des Kaliabsatzes.
3. Sonstiges.

Bezirksobmann, Bürgermeister Muz-Ebhausen eröffnete die Jahrestagung mit herzlichem Willkommgruß an alle Anwesenden, besondere Grüße entbot er Dipl.-Landwirt Teutschländer vom Württembergischen Landesverband Landwirtschaftlicher Genossenschaften, Oekonomierat Haecker, Vorstand der Landwirtschaftlichen Winterschule Nagold, Diplom-Landwirt Schirm, Geschäftsführer des Milchwirtschaftlichen Zusammenschlusses für den nördlichen württembergen Schwarzwald und den bisherigen Obmann, Altschultheiß Dengler-Ebhausen und gab einen Jahresüberblick, der trotz eines guten Erntejahres die Not der Darlehenskassenvereine, der Molkereigenossenschaften und der Landwirtschaft überhaupt kennzeichnete. Daß der Tiefstand noch nicht erreicht sei, bezeugen die zurzeit immer immer noch sinkenden Vieh-, Milch- und Butterpreise, die eine Rentabilität der Landwirtschaft nicht mehr zulassen. Er gab noch finanztechnische Zahlen der bestehenden 25 Darlehenskassenvereine, die eine Mitgliederzahl von 2913 aufweisen bekannt und erteilte Dipl.-Landwirt Teutschländer das Wort.

Dieser erinnerte an eine von ihm geleitete vorjährige Bezirksversammlung, in welcher er angedeutet habe, daß wir uns damals erst auf einer Etappe weiteren Abstieges befunden hätten und wir in der Jetztzeit vor dem Beginn der eigentlichen Krise stehen. Die Situation, fuhr der Redner fort, ist heute schlimmer, als im Jahre 1924 bei der Festwährung, denn damals haben wir uns durch die Inflation unserer Schulden entledigt, während heute das Wiederaufbauwerk zertrümmert ist. Wie um die Weltwirtschaft, so steht es auch um die Genossenschaften. Während im Jahre 1929 35 000 Zwangsversteigerungen bäuerlicher Anwesen zu zählen waren, haben sie sich 1930 auf 57 000, 1931 auf 125 000 gesteigert und im verflossenen Jahr ist nachgewiesenermaßen alle 2 Stunden ein Bauernhof unter den Hammer gekommen. In interessanten Ausführungen nennt er die Ursache dieses Uebels und weist gleichzeitig Wege aus dem Dilemma herauszukommen; herauszukommen aus der fremden Geld- und vor allem Zinswirtschaft. Mit der Toleranz der Darlehenskassen durch Zinsstundungen usw. wird das Elend nur verschlimmert, statt mit unnachsichtlicher Strenge vorzugehen. Es sei Selbstbetrug zu glauben, der Staat müsse helfen, es gäbe nur eine Hilfe und zwar die der eigenen Regsamkeit. Nach Erörterung verschiedener finanzieller volkswirtschaftlicher Fragen und der Steuergutscheine beendete Herr Teutschländer seinen klaren Vortrag. An der sehr regen Aussprache, die sich hauptsächlich um die Steuergutscheine bewegte, standen Bürgermeister Muz, die Dipl.-Landwirte Teutschländer und Schirm, welch letzterer auch Erklärungen über den freiwilligen Arbeitsdienst abgab und Gemeindepfleger Kalmbach-Egenhausen Rede und Antwort. — Nach Bekanntgabe des Kassenberichtes durch den Kassier und der ihm erteilten Entlastung gab der Obmann, auf Grund der Vermögenslage von ca. 200 Mk. bekannt, daß dieses Jahr von einem Verbandsbeitrag abgesehen werde. Diplom-Landwirt Teutschländer führte nun die unumgängliche Notwendigkeit der Kalidüngung und einer Verringerung des Viehbestandes vor Augen. Oekonomierat Haecker betonte, daß Genossenschaften immer „Kinder der Not" gewesen seien, daß aber in diesem ideellen Zusammenschluß der Gedanke der Selbsthilfe in erster Linie Wurzel fassen müsse. Mit ernsten Worten ward er um Unterstützung seiner landwirtschaftlichen Winterschule und um Schüler selbst und zeigt den Gemeinden Mittel und Wege, die von dieser Seite einzuschlagen wären, den jungen Landwirten eine theoretische Schulung nicht zu versagen. Ferner empfahl er angelegentlich die Benützung der Saatgetreidereinigungsmaschine und die Einführung von Saatgutäckern in jeder Gemeinde. Der sehr rege Gedankenaustausch in den Redepausen bekundete das große Interesse, das man den Ausführungen der Führerpersönlichkeiten und überhaupt der ganzen Versammlung, die nach 4-stündiger Dauer geschlossen werden konnte, entgegenbrachte. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß ein wackerer Sulzer Landwirt, Michael Proß in der kleidsamen Tracht seines Dorfes erschienen ist.

---

und auch Frau Dekan Roos für ihre Mitarbeit in der öffentlichen Fürsorge zu danken. In anerkennenden Worten hob der Stadtvorstand das gute Zusammenarbeiten zwischen Dekanatamt und Stadtverwaltung hervor, und überreichte dem Scheidenden im Auftrag des Gemeinderats eine von Kunstmaler Müller gefertigte Originalradierung, die Calwer Stadtkirche darstellend.

Stammheim OA. Calw, 4. Jan. Grober Unfug in der Neujahrsnacht. Die Besucher des Neujahrsgottesdienstes in Stammheim waren beim Kirchgang nicht wenig erstaunt, als sie auf dem Boden rings um den Kirchturm herum zahlreiche Stücke der schönen, glasierten Ziegel des Turmdaches sahen. Die Scherben lagen wie gesät. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Turm das Zielobjekt von mehreren Schützen war, die in der Neujahrsnacht sich nicht anders zu betätigen wußten, als mit scharfer Munition zu schießen. Der Schaden an dem Kirchendach ist ganz erheblich und die Tat um so verwerflicher, als das Turmdach erst im vergangenen Sommer infolge des Hagel- und Sturmschadens vom Jahre 1931 einer durchgreifenden, teuren Reparatur unterzogen worden ist.

Neuenbürg, 4. Jan. Einbruch. In Arnbach wurde gestern nacht im Gasthaus zum Adler eingebrochen. Die Diebe entwendeten aus Wirtschaft, Laden und Keller einige Flaschen Wein, Lebensmittel und Tabakwaren. Der Versuch, in der Metzgerei die Ladenkasse zu erbrechen, mißlang.

Horb, 4. Jan. Mißlungener Diebstahl. In der Sonntagnacht wurde der am Hause der Firma Landauer angebrachte Zigarettenautomat gestohlen, ohne daß es zunächst dem Besitzer auffiel. Erst gestern, als ein junger Mann vom F.A.D. den Automaten, den er in der Panoramastraße gefunden hatte, brachte, wurde man aufmerksam. Die Diebe hatten versucht, den Automaten zu öffnen, aber er widerstand ihren Bemühungen. Der Automat enthielt noch alle Zigarettenpackungen. Es waren ungefähr 20 Packungen.

Horb, 4. Jan. Gesperrt. Wegen Steinschlaggefahr durch den Straßenbau ist der Weg vom neuen Friedhof zum Haugenloch 150 Meter nach dem Friedhof bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt. Zugang zum Haugenloch nur durch die Mühlenerstraße und den Bahndurchlaß.

Verschiedenes

Ueberflüssiges Geld in Spanien. Verschiedene spanische Architekten haben der Regierung Pläne für ein „würdiges Wahrzeichen der Stadt Madrid" eingereicht. Die meiste Aussicht soll der Plan eines jungen Baumeisters haben, der in einer gewaltigen Ausstellungshalle mit einem 400 Meter hohen Turm besteht. Der Turm würde also den Pariser Eiffelturm noch um 100 Meter überragen und die höchsten Hochhäuser Amerikas in den Schatten stellen. Die Riesenkosten sollen durch allgemeine Sammlungen aufgebracht werden. — Die Zeiten sind scheint's, besonders in Spanien, noch lange nicht schlecht genug, um die Menschheit vom Rekordschwindel zu heilen.

Sich selbst gestellt. Der geflüchtete Kaufmann Schuld aus Danzig, der als Geschäftsführer einer Danziger Lotterieeinnahme 33 000 Gulden unterschlagen und das Geld in Zoppot verspielt hatte, hat sich der Berliner Polizei selbst gestellt.

Tabakschmuggel in Kiel aufgedeckt. Die Zollfahndungsstelle in Kiel ist einem umfangreichen Tabakschmuggel aus dem Freihafen auf die Spur gekommen. Der Staat soll um 35 000 Mark an Steuern geschädigt sein. Einer der Haupttäter, angeblich ein kommunistischer Funktionär, soll gestanden haben, daß in der letzten Zeit mehrere Zentner holländischen Tabaks in das Zollinland geschmuggelt wurden.

Klosterbrand. Durch ein Großfeuer wurde am Dienstag abend in der holländischen Stadt Zwolle das Dominikanerkloster, ein umfangreiches Gebäude, das im Jahr 1900 im gotischen Stil erbaut worden ist, so gut wie völlig zerstört. Hierbei wurden auch die kostbare Bibliothek, das Archiv des Dominikanerordens und zahlreiche kostbare Gemälde ein Raub der Flammen. In der Bibliothek befanden sich mehrere jahrhundertealte Handschriften, für die es keinen Ersatz mehr gibt.

Elefantenmutter als Kindesmörderin. In Budapest hat die 22jährige Elefantenmutter Jenny, die bereits vor zwei Jahren ihr neugeborenes Baby totgestampft hatte, abermals einen Kindesmord auf ihr Gewissen geladen. Dieser Tage kam wieder ein Kälbchen — von 75 Kilogramm Schwere — auf die Welt, dem dasselbe Schicksal beschieden war, obwohl alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden waren. Die Leiche wurde der Tierärztlichen Hochschule zur Präparierung überlassen.

Probefahrt des Panzerschiffs Deutschland. Am 19. Jan. wird das Panzerschiff „Deutschland" in Kiel mit einer Werftbesatzung seine erste Probefahrt vornehmen die unter Umständen mehrmals wiederholt werden muß. Am 27. Februar wird das Schiff wieder mit einer Werftbesatzung an Bord nach Wilhelmshaven übergeführt, wo die Ausrüstung aus der dort zusammengestellten Schiffsstammer erfolgt. Für den 1. März ist das Eindocken in Wilhelmshaven vorgesehen. Die Indienststellung soll Anfang April erfolgen, und zwar mit der Besatzung des Kreuzers Emden.

Letzte Nachrichten

Kraftwagenunglück in der Tschechoslowakei. — Drei Tote

Pilsen, 4. Jan. Ein mit drei Personen besetzter Lastkraftwagen stürzte an einer abschüssigen Stelle in der Nähe der Ortschaft Plan eine drei Meter hohe Böschung hinab und überschlug sich. Die drei Insassen des Wagens fanden auf der Stelle den Tod.

Brand eines Riesenbenzintanks bei Liverpool.

London, 4. Jan. In den Anlagen der Shell Mex Company in Ellesmere-Port am Mersey bei Liverpool entzündete sich am Mittwoch einer der dort befindlichen großen Benzintanks, der ca. 380 000 Liter faßt. Die Stichflammen erreichten eine Höhe von 30 Meter. Das ganze Gebiet war in dichte Rauchschwaden gehüllt. Die Wehren mußten viele Stunden arbeiten, ehe ein Uebergreifen des Brandes auf die benachbarten 36 Tanks als ausgeschlossen gelten konnte. Das Feuer im Tank dauert an.

Einsturzunglück in Kairo. — Vier Tote.

Kairo, 4. Jan. Im Eingeborenenviertel von Kairo stürzte ein vierstöckiges Haus ein. Vier Personen wurden getötet. Fünf schwer verletzt. Sie waren im Schlaf von dem Unglück überrascht worden.

Französischer Riesendampfer verbrannt

Auf dem 40 000 Tonnen großen Ozeandampfer „Atlantique" der französischen Südatlantischen Schiffahrtsgesellschaft brach am Mittwoch früh 6 Uhr zwischen Cherbourgh und Le Havre ein Brand aus, der sofort eine gefährliche Ausdehnung annahm, so daß die Bemannung das Schiff verlassen mußte. Auf die SOS.-Rufe eilte sofort das auf der Rückreise von Amerika befindliche Hamburger Motorschiff „Ruhr" zu Hilfe und nahm aus den Rettungsbooten 86 Mann an Bord, auch sonst leisteten die Deutschen tatkräftige Hilfe. Darauf traf dann auch ein englischer Dampfer ein. Weitere Hilfsschiffe wurden von Le Havre angefordert. Glücklicherweise befanden sich keine Reisenden auf der „Atlantique". Der Dampfer, der den Seedienst zwischen Bordeaux und Buenos Aires versieht, sollte nach eben vollendeter Rückfahrt aus Südamerika zur Ausbesserung nach Le Havre gehen. An Bord befanden sich 260 Mann Besatzung. Ministerpräsident Paul-Boncour hat den Minister für die Handelsmarine ersucht, dem deutschen Motorschiff „Ruhr" den Dank der französischen Regierung für die geleistete Hilfe auszusprechen.

Die „Atlantique" war der zweitgrößte Dampfer der französischen Handelsflotte. Der Bau war besonders kostspielig gewesen, da man das Schiff mit allem nur erdenklichen Luxus ausgestattet hatte. Als besondere Neuerung galt ein 10 Meter breites und 150 Meter langes Promenadendeck, auf dem sich Verkaufsstände der bekanntesten Pariser Modehäuser befanden.

Wie bekannt wird, sind die ersten SOS.-Rufe wegen des Brands auf der „Atlantique" von dem deutschen Motorschiff „Ruhr" ausgegangen. Die Funkstation der „Atlantique" ist nicht in Tätigkeit getreten, so daß angenommen wird, daß der Brand in deren Funkraum ausgebrochen ist. Die „Ruhr" hat die Geretteten nach Cherbourg gebracht.

Der Brand der Atlantic.

Ein zweiter deutscher Dampfer am Rettungswerk beteiligt.

Paris, 4. Jan. Wie Havas aus Cherbourg berichtet, sollen noch etwa 70—80 Mann der Besatzung des in Brand geratenen Schiffes Atlantic von dem deutschen Dampfer Sierra Ventana aufgenommen worden sein, der nach Brest fährt. Die Zahl von 30 Vermißten wird noch immer als wahrscheinlich angegeben. Das brennende Wrack der Atlantic befand sich heute abend 24 Meilen von dem Leuchtturm von Casquets entfernt und wurde nach Norden zu abgetrieben. Das Schiff steht vom Bug bis zum Heck in Flammen. Drei Schlepper halten sich noch in der Nähe auf, können aber an das brennende Wrack nicht herankommen.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 6. Januar:

8.30—9.00: Orgelkonzert. 10.10: „Die Geisterkannen". 10.40: Evangelische Morgenfeier. 11.30: Solo-Violin-Konzert. 12.00: Konzert. 13.05: Schallplatten. 14.45: Das Flöte-Quartett singt. 15.15: Kammermusik für Bläser. 16.00: Konzert. 18.15: Sportbericht. 18.30: „Januar" (ein Kalenderblatt). 18.50: Einführung in die Oper „Die Feen". 19.00: Aus dem Großen Haus der Württ. Landestheater Stuttgart: „Die Feen, romantische Oper von Wagner. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Sportvorbericht, Sportbericht. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Samstag, 7. Januar:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 7.20—8.00: Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Kammer-Konzert. 11.15: Zeitangabe, Wetter- und Schneebericht. 12.00: Wetter- und Schneebericht. 12.20: Schallplatten. 13.30: Konzert. 14.30: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 14.40: Zitherkonzert. 15.05: Schallplatten. 15.30—16.30: Jugendstunde. 16.00: Schallplatten. 17.00: Konzert. 18.00: Schallplatten. 18.10: Zeitangabe, Sportbericht. 18.25: Vortrag: Wie schützt man sich in Deutschland gegen Fliegerangriffe? 18.50: Vortrag: „Das studentische Werkjahr". 19.15: Zeitangabe, Wetter- und Schneebericht, Nachrichten. 19.30: „Dichter, die wir kennen sollten". 20.00: Lustiger Abend. 22.30: Zeitangabe, Nachrichten, Schnee- und Wetterbericht. 22.30—24.00: Tanzmusik. Drahtlose Uebertragung vom Dortmunder Sechstage-Rennen.

•

Umfrage über die Art der benutzten Rundfunkempfangsgeräte. Für die Entwicklung des Rundfunks ist es von Bedeutung, zu wissen, in welchem Umfang noch Detektorempfänger im Gebrauch sind. Die Reichspost ist bei der Beschaffung dieser Angaben auf die Hilfe und das Entgegenkommen der Rundfunkteilnehmer angewiesen. Sie wird bei der nächsten Einziehung der Rundfunkgebühren die erforderlichen Ermittlungen von den die Gebühren erhebenden Briefträgern vornehmen lassen. Es soll festgestellt werden, ob der Rundfunkteilnehmer einen Detektorempfänger oder einen Empfänger mit 1—3 Röhren oder einen Empfänger mit mehr als 3 Röhren verwendet. Die Gewinnung möglichst zuverlässiger Angaben ist mittelbar auch für die Rundfunkteilnehmer von Bedeutung. Die Deutsche Reichspost bittet, den Briefträgern die gewünschte Auskunft bereitwilligst zu erteilen. Es wird besonders betont, daß die Umfrage nur dem angegebenen Zweck dienen soll.

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 4. Jan. 14.03 G., 14.07 B.
Berliner Dollarkurs, 4. Jan. 4.209 G., 4.217 B.
100 franz. Franken 16.42 G., 16.46 B.
100 Schweizer Franken 80.94 G., 81.10 B.
100 österr. Schilling 51.95 G., 52.05 B.
Dt. Abl.-Anl. 63, ohne Ausl. 7.45.
Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 4. Jan. Grundpreis 37.70 ℳ d. Kg.

Die Noten der Bank von Spanien gelten nach einer Verordnung der spanischen Regierung ab 1. Januar 1933 in sämtlichen Ausgaben als gesetzliche Zahlungsmittel.

Amerikanischer Zollaufschlag für Einfuhrwaren aus Ländern ohne Goldwährung. Dem Abgeordnetenhaus in Washington ist ein Gesetzesantrag zugegangen, der **Ergänzungszölle** für die Einfuhr aus denjenigen Ländern fordert, deren Währung 5 v. H. oder mehr unterhalb der Goldparität notiert.

In Währungskrise befinden sich zurzeit **England**, Schweden, Spanien, Griechenland, Aegypten, Argentinien, Japan und neuerdings auch Südafrika.

Mindestpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse in Amerika. Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Ausschusses des Abgeordnetenhauses in Washington hat einen Gesetzesantrag zur Linderung der landwirtschaftlichen Notlage eingebracht. Danach sollen für Getreide, Baumwolle, Tabak und Schweine Mindestpreise festgesetzt werden.

Neuer Arbeitsvertrag im Siegerland. Der Arbeitgeberverband der Gruben und Hütten des Siegerlands (Westfalen), sowie das Weißblechwerk der Vereinigten Stahlwerke A.G. haben den Belegschaften in den Metallwerken, insgesamt 8000 Mann, zum 14. Januar gekündigt, um einen Arbeitsvertrag herbeizuführen, da aus wirtschaftlichen Gründen eine Lohnkürzung nicht weiter hinausgeschoben werden könne.

Massenkündigung bei der Lokalbahn-A.G., Weingarten. Die Lokalbahn-A.G., Weingarten, hat mit Ausnahme der in Sonderverträgen angestellten leitenden Persönlichkeiten des Unternehmens allen anderen Angestellten ihre bisherigen Dienstverträge gekündigt, nachdem die Verhandlungen zwischen den Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber abgebrochen werden mußten. Von der Kündigung werden mehr als 500 Angestellte betroffen, die zum Teil schon auf eine mehrere Jahrzehnte währende Tätigkeit zurückblicken.

•

Zwangsversteigerung. In der Zwangsversteigerung der Grundstücke der Firma G. Eckstein, früh. Lederfabrik in Backnang, wurde das zu 69 800 Mark geschätzte Anwesen, 25 Ar Gebäude und großen Hofraum umfassend, um 25 200 Mark von der Oberamtssparkasse ersteigert.

Zahlungseinstellungen. Leinen- und Baumwollwarenfirma Wilh. vom Riedt Nachf., Wuppertal-Elberfeld, gegr. 1827. — Harzburger Bank eGmbH. — Eisengießerei und Maschinenfabrik Hedwigshütte Preuß u. Winzen in Viersen (Rhpr.); Verbindlichkeiten 320 000 ℳ.

Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt, 4. Januar. Zufuhr: 1 Ochse, 7 Bullen, 40 Jungrinder, 20 Kühe, 95 Kälber, 164 Schweine. Preise: Ochsen 1. 26, Bullen 1. 22—23, 2. 18—20, Jungrinder 1. 28—29, 2. 24—26, Kühe 18—20, 2. 13—15, Kälber 1. 31—33, 2. 26—28, Schweine 1. 43, 2. 38—40 ℳ. Marktverlauf: Kälber langsam, Schweine belebt.

Viehpreise. Crailsheim: Kühe 115—255, Rinder 86—210. — **Ehingen a. D.:** Kühe 100—250, Kalbeln 220—330, Jungvieh 80 bis 150. — **Laupheim:** Kälber und Boschen 70—136, Kalbeln 306, Kühe 140—235. — **Schömberg:** Kühe 80—120, Kalbinnen 200 bis 320, Jungrinder 120—180 ℳ.

Schweinepreise. Buchau a. F.: Milchschweine 14—17. — **Bühlerlann:** Milchschweine 8—15. — **Ehingen a. D.:** Ferkel 12—18, Läufer 30—37, Mutterschweine 95—120. — **Hemigkofen:** Ferkel 12—19. — **Horb:** Milchschweine 12—22. — **Laupheim:** Mutterschweine 76—97, Milchschweine 12—17, Läufer 32—40. — **Niederstetten:** Milchschweine 10—15. — **Schömberg:** Milchschweine 10 bis 14. — **Reutlingen:** Milchschweine 11—20, Läufer 28—36 ℳ.

Das Wetter

Der östliche Hochdruck leistet der ungewöhnlich starken Depression bei Island erfolgreich Widerstand, sodaß für Freitag und Samstag keine Aenderung der Hochdruckwetterlage zu erwarten ist.

Gestorbene: Joseph Nagel, 79 J., Calw / Rudolf Schöpflin, 54 Jahre, Horb / Pauline Reuther, geb. Burkhardt, 28 Jahre, Tumlingen / Johannes Merz, 75 J., Freudenstadt / Christine Günther geb. Wacker, 61 J., Neusatz.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten
Hiezu die illustrierte Beilage „Feierstunden"

Des Erscheinungsfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

Auf Grund der §§ 41a, 55a, 105a, 105b Abs. 2 in der Fassung vom 5. 2. 1919 (R.G.Bl. S. 176 ff.), 105c, 105e, 105h, 105i u. § 146a der Gewerbeordnung wird bestimmt:

§ 1.

Allgemeine Sonntagsruhe.

1. Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. An diesen Tagen bleiben die offenen Verkaufsstellen mit nachstehenden Ausnahmen geschlossen.

2. Unter den Begriff des Handelsgewerbes fallen insbesondere der Groß- und Kleinhandel einschließlich des Hausierhandels, der gesamte Geschäftsbetrieb der Konsum- und anderen Vereine, Banken, Kommissionsgeschäfte, Leihanstalten, Versicherungen, Versicherungsagenten und Sparkassen.

3. Als Festtage gelten

allgemein: Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Karfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Christfest und Stephanustag,

für Orte mit überwiegend katholischer Bevölkerung auch Fronleichnam u. Mariä Himmelfahrt.

§ 2.

Ausnahmen.

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und damit das Offenhalten der Ladengeschäfte wird für das stehende Handels-Gewerbe gestattet:

1. Allgemein:

An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten von 11 bis 4 Uhr.

Geschäftsbetriebe, die an diesen Tagen Angestellte (Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter) beschäftigen, haben diesen in der folgenden Woche entweder einen ganzen Werktag oder zwei Nachmittage freigeben.

2. **Im Bedürfnisgewerbe**

a) für den Verkauf

von Back- und Konditoreiwaren durch die Bäcker und Konditoren, von Fleisch, Wurstwaren und Fett durch die Metzger, von Obst durch die Obsthändler je von 11—12 Uhr vorm. (jedoch nicht vor Schluß des vormittägigen Hauptgottesdienstes).

Am Neujahrsfest, Karfreitag, Oster-, Pfingst- und Christfest ist der Verkauf verboten.

b) für den Verkauf von Milch in Nagold und Altensteig durch die Händler und Erzeuger an allen Sonn- und Festtagen von 7—9 Uhr u. 11—12 Uhr vormittags.

Das Verbringen von Milch in die Kundenhäuser ist während derselben Zeit erlaubt. Das Abholen der Milch vom Bahnhof in die Verkaufsräume der Händler oder der Sammelstelle ist jederzeit zulässig.

c) Sofern im Bedürfnisgewerbe (Ziffer 2) noch andere als die genannten Waren geführt werden, dürfen solche nur an den allgemein für das Handelsgewerbe bestimmten Sonntagen während der erlaubten Geschäftsstunden feilgehalten und verkauft werden. Für den Handel mit Backwaren, Konditoreiwaren, Fleisch- und Wurstwaren durch Kaufleute, die nicht zugleich Bäcker, Konditoren und Metzger sind, gelten die für das Bedürfnisgewerbe getroffenen Bestimungen nicht.

d) Den Angestellten (Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern) die im Betriebe eines Bedürfnisgewerbes des Sonntags beschäftigt werden, ist mindestens an jedem 2. Sonntag ganz und außerdem wöchentlich an einem Werktag nachmittag freizugeben.

§ 3. Bahnhöfe.

Der Verkauf von Lebensmitteln und anderen Bedarfsgegenständen für Reisende auf den Bahnhöfen durch die von der Eisenbahnverwaltung zugelassenen Personen ist wie bisher gestattet. (§ 6 Gewerbe-Ordnung).

§ 4. Gast- und Schankwirtschaften.

Die Bestimmungen der §§ 1 und 2 gelten nicht für Wirtschaften.

Wirte, die neben ihrem Wirtschaftsbetrieb noch eine Bäckerei oder Metzgerei betreiben, dürfen jedoch an Sonn- und Festtagen außerhalb der in § 2 Ziffer 2a genannten Verkaufszeiten ihre Ware nur an ihre Wirtschaftsgäste zum Genuß an Ort und Stelle abgeben.

§ 5. Apotheken.

In Apotheken ist der Verkauf von Waren, die zum Betrieb einer Apotheke gehören, ohne Einschränkung gestattet (Art. 3 der Verordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken vom 5. Februar 1919 (Reichsgesetzblatt S. 170) und Min. Verfügung, betr. Sonntagsruhe und Bereitschaftsdienst in Apotheken vom 16. Juni 1919 (Reg. Bl. S. 124). Für den Verkauf anderer Waren gelten die §§ 1 und 2.

Für jeden Sonn- und Festtag, an dem die pharmazeutischen Angestellten länger als 6 Stunden beschäftigt werden, müssen ihnen in der vorhergehenden oder folgenden Woche ein Wochentag oder zwei Nachmittage freigegeben werden.

§ 6. Gewerbebetrieb im Umherziehen.

Das Feilbieten von Waren, Aufkaufen von Waren, das Aufsuchen von Warenbestellungen und das Anbieten gewerblicher Leistungen im Umherziehen ist an Sonn- und Festtagen grundsätzlich verboten (§ 55a Gewerbe-Ordnung).

§ 7. Zuwiderhandlungen.

Wer diesen Bestimungen zuwiderhandelt, wird gemäß § 146a Gew.-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk., im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

Die bisherigen oberamtlichen Bekanntmachungen betreffend Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sind aufgehoben. 27

Nagold, den 2. Januar 1933.

Oberamt: Baitinger.

Ladenschluß

Die Inhaber von offenen Verkaufsstellen werden darauf hingewiesen, daß die Verkaufsstellen an Werktagen von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen.

Die **Ortspolizeibehörden** werden beauftragt, die Ladenschlußbestimmungen pünktlich durchzuführen.

Nagold, den 2. Januar 1933.

Oberamt: Baitinger.

Hausverkauf

In der Konkurssache über den Nachlaß der verstorbenen Marie Rezer, Witwe in Oberschwandorf, bringe ich die vorhandenen Grundstücke:

Geb. Nr. 101 1 a 91 qm 2stöck. Wohnhaus mit Souterrain, Freitreppe, großer Veranda u. Hofraum an der Straße nach Beihingen, 1905 erbaut,

P.-Nr. 1777/3 8 a 31 qm Baumgarten im Gehren

am Dienstag, den 10. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, im einmaligen öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus in Oberschwandorf zum Verkauf.

Das Gebäude, das 2 geräumige Wohnungen und einen Laden enthält, befindet sich in gutem baulichen Zustand. Es wurde in ihm eine Manufaktur- und Kolonialwarenhandlung betrieben. Wegen Besichtigung wende man sich an das Bürgermeisteramt Oberschwandorf.

Haiterbach, den 4. Januar 1933. 31

Konkursverwalter:
Bezirksnotar: Ostertag.

Neukirch OA. Rottweil.

2 sehr gute 14 Monate alte

Zuchtfarren

rot und ledergelb Schecken mit Abstammungsfaktor 6 und 8 sind unter jeder Garantie zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

12 Bürgermstr. **Wuhrer, Neukirch.**

Soeben erschienen:

Ortsvorsteher und Gemeinderat

in Württemberg

Ihr Recht und ihre Arbeit
dargestellt u. erläutert v. Bürgermeister Dr. Rienhardt
geh. ℳ 4.—, geb. ℳ 4.80

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

Modenschau

Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft

Erscheint monatlich in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung im Umfange von 64 Seiten
34 Seiten Mode
30 Seiten Unterhaltung.
Über 120 neue Modelle in jedem Heft

Preis 70 Pfennig

Unentbehrlich für Schneiderei

Probenummern und Abonnements in der
Buchhandlg. Zaiser, Nagold.

Bösingen, 4. Jan. 1933

32

Danksagung

Allen denen, die uns so viel Teilnahme bei dem überaus schmerzlichen Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders

Karl Wurster

bekundeten, sagen wir herzlichen Dank.

Besonderer Dank auch für die schriftliche Teilnahme, für die überaus große Zahl auswärtiger Besuche, den Gesang der Schulkinder der Gemeinden Bösingen und Möttlingen und für die vielen Kranz- und Blumenspenden seiner Altersgenossen und der Kameradschaft von Bösingen, der Schule Möttlingen und der Realschule Weilderstadt.

Die leidtragende Familie Georg Wurster.

Dank

Allen denen, die mit ihren Gaben den Insassen des städt. Spitals und den obdachlosen Wanderern eine Weihnachtsfreude bereitet haben, sagen wir hiemit herzlichen Dank

Hausmeister Schmid
Stadtpfarrer Brecht.

Ausschußpapier

weißes, z. Einwickeln, in Bogen per kg 30 ₰

G. W. Zaiser, Nagold.

Empfehle

frische, fetthaltige

Land-Butter

(Zentrifugen). p. Pfd. 1 ℳ.
sowie frische

Land-Eier
Gemüse und Obst.

Ludw. Keck
Fernspr. 76.

Reichskraftwagentarif

für Güter und Tiere
ist für ℳ 1.50
vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Gesucht einfach., braves und fleißiges

Mädchen

welches in allen Haus- und Gartenarbeiten bewandert ist und Zeugnisse aus nur guten Häusern aufweisen kann. Angeb. unter **Nr. 29** an den „Gesellschafter".

Wein billig

(Seibel weiß), guter Konsumwein, liefert an Wirte und Private jedes Quantum. Lit. 40 Pfg. ab Station. Fäßchen zusenden. Probe gegen Voreinf. von 60 Pfg.

Adolf Maier, Winzer.
Affental, A. Bühl, Baden

Losungs-Büchlein

für 1933 vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser
Nagold

Evang. Gottesdienste

Nagold

Freitag, 6. Januar
(Erscheinungsfest.)

Vorm. 9.45 Uhr Predigt (Pfarrer Fetzner, früher Miss. in Kamerun), anschließend Kindergottesdienst. Das Opfer ist für die Basler Mission bestimmt.

Iselshausen.

Vorm. 8.45 Uhr Predigt (Pfarr. Fetzner, siehe oben), im Anschluß Kindergottesdienst.

Der in der Zwangsversteigerungssache der Grundstücke der **Lina Gutekunst,** geb. Renz Wwe., in **Iselshausen** auf Dienstag den 10. Jan. 1933, vorm. 9½ Uhr in das Rathaus in Iselshausen anberaumte **Versteigerungstermin findet nicht statt.** 1448

Bez.-Notar: Horsch.

Gemäß Art. 55 der staatl. Dienstordnung sind unsere

Kanzleien

am Samstag, den 7. Januar 1933

geschlossen!

Bezirkswohlfahrtsamt
Jugendamt
Oberamtspflege
Oberamtssparkasse
Nagold

24

Landwirtschaftlicher Orts-Verein Nagold

Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt, bei genügender Benützung hier einige Tage eine

Saatgutreinigungs-Anlage

aufzustellen. Der Ztr. würde je nach Menge von 32 bis 38 ₰ kosten. Weil bis 15. Jan. gemeldet werden soll, mit wieviel Ztr. etwa hier gerechnet werden kann, werden die hiesigen Landwirte gebeten, die Gewichtsmenge der etwa zu reinigenden Frucht bei Feldschütz Breuer oder Landwirt Baisch baldigst anzumelden.

25 **Der Beauftragte:** L. Baisch.

Die beste und billigste

Reklame

ist noch immer die

Zeitungsreklame

Dieser Raum kostet im Gesellschafter nur ℳ 2.— bei Wiederholungen noch weniger!

Arbeiter-Gesangverein „Frohsinn" Nagold

Zu unserer am **Freitag, den 6. Januar, im Traubensaal** stattfindenden 30

Weihnachtsfeier

laden wir unsere werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins herzlich ein.

Zur Aufführung kommen **Musikvorträge, 2 Theaterstücke, Männer-, Frauen- und gemischte Chöre** unter Leitg. von Hrn. Kozle.

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder 30 ₰.
Saalöffnung 5 Uhr. **Der Ausschuß.**

Nagold 26

Tonfilm-Theater

Nur 2 Tage! Heute abend 8.15 Uhr
Freitag 2.15, 4.30, 8.15 Uhr:

Aufklärungsfilm für Frauen und Männer für und wider § 218 des Strafgesetzbuches. **Frauennot und Frauenglück**

Für Jugendliche streng verboten.
Näheres siehe gestriges Inserat.

Morgen und Samstag

Metzelsuppe

wozu höfl. einladet 25

Beutler zum „Löwen", Ebhausen.

Zum Jahreswechsel

empfiehlt

Briefordner
mit und ohne Locher

Schnellhefter
in allen Farben

Ablegemappen
in verschiedenen Größen

sowie

Geschäftsbücher
aller Art

G. W. Zaiser Nagold

NB.! Abreiß-, Taschen-, Notiz-, Termin-, Wand-Kalender für 1933
sind in großer Auswahl vorrätig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zwei Weltfronten

Zum Erscheinungsfest 1933

Ein Kenner der geistigen Weltlage hat kürzlich vor einer Versammlung von Akademikern ausgeführt, daß heute nur noch ein Bollwerk stehe gegen die rote Flut des bolschewistischen Gottlosenansturms, die die Menschheit überschwemmt — die christliche Weltmission.

Eine Auffassung, die sicher viele überrascht! Aber hat man sich nicht in einer ungeheuren Täuschung befunden, als man davon träumte, daß die Ausbreitung europäischer Zivilisation ein Füllhorn von Segnungen über die damit beglückten farbigen Rassen ausschütten müsse? Gewiß, Stammesfehden sind unterdrückt, Verkehrslinien eingerichtet, Tropenkrankheiten bekämpft, Schulen gegründet, wirtschaftliche Werte gehoben und ausgetauscht worden. Aber welche Kulturkarikaturen wurden geschaffen! Als die Gummipreise in höchster Blüte standen, da hörte man in den Urwäldern Südborneos von Eingeborenen, die die Kleider ihrer Töchter bei Hochzeiten mit Hundertguldennoten übernähen ließen und in ihren Hütten meterhohe Spiegel und Tische mit Marmorplatten aufstapelten. Noch schlimmer ist, daß die ererbten Stammes- und Sippenverbände, die das verkörperte Gewissen der Leute waren, durch die moderne Kulturrevolution aufgelöst werden, die das unbeschränkte Recht der starken Persönlichkeit verkündet. Das Furchtbarste sind aber die sozialen Zustände, die der neue Industrialismus in diesen Ländern heraufbeschworen hat. Der amerikanische Evangelist Sherwood Eddy hat vor einigen Jahren einen Bericht veröffentlicht, der in aller Welt Staub aufwirbelte: bis zu 16 Stunden Kinderarbeit und Frauenarbeit, unglaubliche Lohn- und Gesundheitsverhältnisse in chinesischen Fabriken! Kein Wunder, wenn bei derart entwurzelten und ausgebeuteten Menschen der Bolschewismus ein reifes Erntefeld findet. In südafrikanischen Hafenstädten kann man Sonntags beobachten, wie auf den Straßen Zeitungen mit dem Sowjetstern von Schwarzen an Schwarze verteilt werden. Die asiatischen Agitatoren des Bolschewismus, die immer auch antireligiöse Propaganda treiben, sind vielfach in Moskau ausgebildet.

Was bedeutet dieser unheimlichen Geistesmacht gegenüber die Arbeit der christlichen Missionare? Sie bringen den Völkern kein politisches oder soziales Programm, sondern die Botschaft vom lebendigen Gott, der in Christus der Welt die Versöhnung und seine Vaterliebe anbietet. Eine Botschaft, die der Sprache jedes Urwaldstamms neuen Inhalt und Adel verleiht und, wo sie Glauben findet, innerste Befreiung und innerste Bindung zugleich schafft. Welch ungeheuren Umschwung bedeutet das für Kastenlose in Südindien, für Menschen, deren Schatten schon den Brahmanen verunreinigte, wenn sie als Christen ihrer Gotteskindschaft und ihrer Menschenwürde froh werden und einen Aufstieg aus gedrücktester Lage vor sich sehen! Und wenn Chinesen, die bisher nichts Wichtigeres kannten als „ihr Gesicht zu wahren", sich unter der Gewalt des Evangeliums entschließen, begangenes Unrecht offen einzugestehen und gutzumachen, und sich mit alten Feinden auszusöhnen, dann sind das „neue Menschen" in einem andern als im bolschewistischen Sinn. Und wenn afrikanische Christengemeinden erklären: „Wir sind in unser Jünglingsalter eingetreten und müssen unsere Kraft gebrauchen, uns selbst zu erhalten und andere zu retten", so eröffnet sich mit diesem neuen Verantwortungsgefühl ein Ausblick auf eine neue Zukunft ihres Volks. Ueberall aber, wo die christliche Mission Fuß faßt, beginnt auch eine wirkliche „Befreiung der Frau" zum freudigen Dienst an Familie, Jugend und Gemeinde. Kein Wunder, daß die Weltfronten der christlichen Mission und des bolschewistischen Gottlosentums immer schärfer aufeinanderprallen. Der Kampf ist für die Mission keineswegs hoffnungslos, wenn sie nicht von der Etappe, von der Heimat, im Stich gelassen wird. Wollen wir das verantworten?

H. Pfisterer.

•

Erstkommunion. Da im Jahr 1933 der Weiße Sonntag auf 23. April fällt und an Orten mit neunklassigen Schulen (Vollanstalten) die Schulferien vom 1. bis 19. April je einschließlich dauern, hat der Bischof die Wahl eines früheren Termins für die Erstkommunion, etwa des 26. März, gestattet, sofern die nähere Vorbereitung der Erstkommunion in der Ferienzeit sich nur schwer ermöglichen läßt.

Lehren der Krise und ihre Anwendung

Aufgaben für das kommende Jahr. — Eine Neujahrsbetrachtung

Die Handwerkskammer Reutlingen schreibt:

Die Krise ist, wenn nicht alle Zeichen trügen, an einem Punkt angekommen, wo die Abwehrmaßnahmen gegen sie allmählich doch wirksamer zu werden beginnen. Nicht, daß sie selbst etwa schon merklich von ihrer zerstörenden Kraft verloren hätte. So wie die Verhältnisse heute liegen, erhält sie immer noch von den verschiedensten Seiten her Nahrung und Auftrieb. Aber die Menschen sind daran, wieder Herr der Lage zu werden. Kennzeichnend für die Entwicklung der letzten Jahre war die allgemeine Ratlosigkeit und Verwirrung, zu der sich ein wachsendes Angst- und Unsicherheitsgefühl gesellte und das schließlich in einen wilden Kampf um die Selbsterhaltung des Einzelnen, der Berufsstände, der Völker ausartete mit der Folge, daß die Not einer Flut gleich erst recht von Tag zu Tag höher stieg und das kunstvolle, jedoch sehr empfindliche Räderwerk der Wirtschaft ganz auseinanderzubrechen drohte. Sah es nicht so aus, als suchte jeder nur seine Existenz vor dem Wirtschaftsniedergang zu schützen, ohne daran zu denken, daß er allein dagegen nichts auszurichten vermochte, sondern bloß engste und aufopfernde Zusammenarbeit mit seinen anderen Volksgenossen Rettung und Ueberwältigung der Gefahr versprach? Der Boden für eine gedeihliche Wiederaufbauarbeit wird wieder vorbereitet. Umso schneller wird dies vonstatten gehen, je mehr die Lehren, die die Krisis gab und den Menschen deutlich genug vor Augen führte, die Arbeit im kommenden Jahr bestimmen und leiten: Das ist einmal

die Verbundenheit aller miteinander.

Das Handwerk, ein Berufsstand innerhalb des deutschen Volkes, der Millionen von Menschen Arbeit und Brot gibt, aber auch für die Befriedigung unzähliger Bedürfnisse des Menschen sorgt, machte bisher leider nur zu oft die Erfahrung, daß seine Stellung im wirtschaftlichen, sozialen und politischen Leben unseres Vaterlandes nicht immer das nötige Verständnis und die rechte Würdigung fand. Die neue Reichsregierung hat wohl als einzigen und wichtigsten Programmpunkt ihre Absicht herausgestellt, Arbeit zu schaffen. Diese Hilfsleistung des Reiches muß aber ergänzt und gestärkt werden durch die Mitwirkung aller Wirtschaftskreise. Schon die Bereitstellung eines Sonderbeitrags von 50 Millionen Mark durch das Reich für die Vornahme von Althausreparaturen hat belebend auf die Wirtschaft eingewirkt u. gerade dem Handwerk Aussicht auf bessere Beschäftigung gegeben. Dieser Weg soll mit aller Energie weiter beschritten werden. Bei der Vielgestaltigkeit des Handwerks ist es in besonderer Weise zur Aufnahme der verschiedensten Fachkräfte geeignet. Deshalb ist es Aufgabe des Einzelnen, wie von Reich, Staat und Gemeinden, aller Teile der privaten Wirtschaft, dem selbständigen Handwerk im neuen Jahr, soweit es sich irgendwie machen läßt, Arbeit zu geben.

Als zweites

die Notwendigkeit eines gesunden Gleichgewichts der Wirtschaftskräfte

zu einer möglichst reibungslosen und ergiebigen Zusammenarbeit.

Für das Handwerk heißt das soviel, daß ihm bei der Größe dieses Berufsstandes der nötige Lebensraum gegeben werden muß. Notwendig ist, daß das Handwerk bei allen Maßnahmen, die in der Reichsregierung für die Ueberwindung der Wirtschaftskrise und für die Umgestaltung des Wirtschaftssystems getroffen werden, die Mitwirkung eines Vertrauensmannes der mittelständischen Wirtschaft an entscheidender Stelle erhält. Das Handwerk erwartet, daß das neue Jahr ihm die Erfüllung dieser Forderung bringt. Wenn alle übrigen Berufsstände im Reichskabinett sich unmittelbar Gehör verschaffen können, wäre es ungerecht, dieser großen Wirtschaftsgruppe dies vorzuenthalten. Nicht die rücksichtslose Vertretung seiner Interessen leitet es dabei, sondern es will da, wo die Wirtschafts-, Steuer- und Sozialpolitik usw. maßgebend geführt wird, mitgehört werden und mitsprechen.

Gute Handwerkspolitik — Staatspolitische Notwendigkeit.

Eine durchgreifende Handwerkspolitik dient der Stärkung der selbständig wirtschaftenden und verantwortlichen Menschen in Klein- und Mittelbetrieben und damit auch gleichzeitig der Ueberwindung der großen Wirtschaftskrise. Dazu gehört u. a. eine Besteuerung, die auch für die kleinen und mittleren gewerblichen Betriebe tragbar ist. Gerechte Verteilung der Steuerlasten, bessere Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit, sind die besonderen Forderungen des Handwerks, die eingehend zu prüfen, Aufgaben der zuständigen Stellen im neuen Jahr sein soll. Dazu gehört weiter ein ausreichender Schutz des Handwerks gegen die Schädigung der Schwarzarbeit ferner eine andere Handhabung des Vergebungswesens, daß der Handwerker für seine Arbeitsleistungen wenigstens angemessen bezahlt und er nicht zur Uebernahme von Arbeiten gezwungen wird, die selbst für einen bescheidenen Verdienst nichts mehr übrig lassen. Eine völlige geistige Umkehr ist das Wichtigste, um ein besseres Jahr herbeizuführen. Weg vom Kampf aller gegen alle. Alles für die Losung der Zusammenarbeit und der Besinnung darauf, wie die Folgen dieser unheilvollen Krisis rasch wieder abgebaut werden können. Die Erkenntnis dafür bricht sich Bahn, das Ziel der Arbeit im neuen Jahr muß es sein, diese in die Tat umzusetzen.

Firmung im Jahr 1932. Bischof Dr. Sproll hat im Jahr 1932 2557 Personen, Weihbischof Fischer 14745 Personen das Sakrament der Firmung gespendet. Vom Bischof wurden im Jahr 1932 6 Kirchen bzw. Altäre konsegriert, vom Weihbischof 4 Kirchen bezw. Altäre.

•

Buochs Einzigartigkeit gefährdet

Es wird uns geschrieben: Die landschaftlich hervorragende Lage von Buoch, OA Waiblingen, ist weithin bekannt und hochgeschätzt. Das Landesamt für Denkmalpflege hat anläßlich eines Baugesuchs zur Erstellung eines zweistockigen Wohnhauses an dem Abhang südlich des Orts und der Grunbacher Straße die Frage geprüft, in welcher Weise die künftige Bebauung von Buoch vor sich gehen sollte, ohne das Landschaftsbild und die Belange des Fremdenverkehrs für diesen besonders von Stuttgart her so viel besuchten Ort zu verletzen. Entlang der Plateaukante von Buoch führt ein Sträßchen parallel mit dem Remstal, von dem aus man eine Aussicht von einzigartiger Schönheit und Großartigkeit genießt. In den letzten Jahrzehnten sind nun bereits mehrere Häuser auf der Talseite dieser Straße gebaut worden, so daß man an diesen Stellen nur noch zwischen den Häusern in die Landschaft hinaussehen kann. Der westliche Teil des Sträßchens dagegen ist von Häusern noch frei und gestattet den freien Blick in die Ferne. Das Gegenbeispiel der falschen Bebauung veranlaßte offenbar das Landesamt für Denkmalpflege, die Gemeinde auf die Wichtigkeit einer richtigen Ortsbauplanung hinzuweisen, und es hat vorgeschlagen, den Ortsbauplan zu erweitern, die nötigen Bauverbotsflächen auszuscheiden und die Baulinien zu ziehen, die möglich sind, ohne das Orts- und Landschaftsbild und die Interessen der Allgemeinheit zu schädigen. Der Gemeinderat hat aber die von Prof. Dr. Schwenkel gemachten Vorschläge abgelehnt, obwohl die von ihm aufgestellten Grundsätze als richtig anerkannt wurden. Der Grund der Ablehnung war die Furcht vor einer Bevormundung durch die Behörden, sowie die Sorge, daß manche Grundstücke teilweise entwertet werden könnten, während andere im Wert steigen. (!!) Man wird nicht fehl gehen, wenn man den letzteren Grund als den entscheidenden ansieht, denn die Behörden wollen in diesem Fall nicht bloß das Wohl der Allgemeinheit, sondern vor allem auch das Interesse von Buoch wahren und diese Gemeinde davor behüten, daß sie sich ins eigene Fleisch schneidet.

Aus aller Welt

Finsley †. In London ist der ehemalige britische Gesandte Sir Mansfeldt de Cardonnel Finsley im Alter von 71 Jahren gestorben. Finsley, der von 1911 bis 1922 Gesandter in Christiania (heute Oslo) war, ist dadurch bekannt geworden, daß er, offenbar auf Weisung des damaligen britischen Außenministers Grey, die Ermordung des irischen Politikers Sir Roger Casement betrieb. Casement, der selbst früher britischer Gesandter in Bern war und Einblick in die Geheimnisse der englischen Kriegspolitik hatte, hatte gedroht, daß er die Machenschaften des englischen Auswärtigen Amts zur Einkreisung Deutschlands und zur Einfädelung des Weltkriegs aufdecken werde. Nach dem Krieg wurde Casement, als er nach Irland zurückkehrte, von den Engländern abgefangen und im Tower hingerichtet.

Das Altenburger Theater wieder herzoglich. Das Thüringer Volksbildungsministerium hat dem Personal des Altenburger Landestheaters mitgeteilt, daß der für das Land

Zum Kuckuck, Elise!

Ein lustiger Roman von Will Kracht

Urheber-Rechtsschutz: Mitteldeutsche Roman-Korrespondenz, Leipzig C 1

34]

Als ihm Koller auseinandersetzte, was er gehört habe, und nachdem bei dem einen Franzosen die Seekarte mit der eingezeichneten Sandbank, auf die das Schiff aufgelaufen war, gefunden war, ließ der Kapitän unter grimmigem Lachen die drei Verbrecher in Eisen legen.

Das war besorgt, und der Kapitän wandte sich an den Detekteibesitzer, um ihm seinen Dank über die energische Tat abzustatten.

„Herr Kapitän", sagte Koller mit der Miene eines Mannes, den das Schicksal dazu berufen hat, sein Leben lang täglich eine Schar von Verbrechern in die Arme des Gesetzes zu führen, „bitte keinen Dank! Mein Beruf verlangte von mir dieses Eingreifen. Ich bin der Chefdetektiv Koller, Besitzer der Detektei Koller", setzte er noch in aller Bescheidenheit zur Orientierung hinzu. „Mein Name in Verbindung mit der Aufklärung komplizierter Verbrechen dürfte Ihnen ja bekannt sein!"

„Allerdings!" sagte der Kapitän, der in seinem bisherigen Leben ebenso wie die gesamte Menschheit nie etwas von Adam Koller gehört hatte.

Koller machte eine Handbewegung, mit der er scheinbar andeuten wollte: Na, also das dürfte wohl genügen! Darauf ging er, ohne jedoch zu vergessen, dem Kommerzienrat, der entsetzt über das angestiftete Verbrechen des französischen Fabrikanten Kanthé dastand, zuzuraunen: „Genügen Ihnen nun meine Leistungen, von der Sie jetzt eben eine kleine Probe gesehen haben? Ja ja, der Koller, der versteht sein Fach!"

•

Adam Koller wurde für einige Stunden der gefeierte Held, der die Huldigungen mit der Selbstverständlichkeit des berühmten Mannes hinnimmt.

Koller hatte eine Weile dem versammelten Auditorium von wilden und gefährlichen Verbrecherjagden erzählt, die er nie erlebt hatte, und schließlich ging ihm der Stoff aus. Da ihm nunmehr nichts Besseres einfiel, erbot er sich, einige Proben seiner Schießkunst, die ihm, dem kühnen Detektiv, oft das Leben gerettet hatte, vorzuführen.

Nachdem er mit seiner vorsintflutlichen Pulverspritze fünfmal nach einer Kokospalme gezielt und geschossen hatte und bei diesen Versuchen einen Steward leicht am Bein verletzt, zwei Hutschachteln einer alten englischen Lady zerlöchert, einen Satz Gläser in einen Scherbenhaufen verwandelt und schließlich mit dem letzten Schuß dem Kommerzienrat Hiefer den Strohhut vom Kopf geschossen hatte, ohne die Palme nur im geringsten zu beschädigen, glomm bei den Zuschauern die Vermutung auf, daß der Herr Chefdetektiv heute wohl nicht so recht in Form sei, worauf sie ihn verließen.

Koller störte dies aber nicht. Er stellte seine Schießversuche ein, legte sein Gesicht in Sherlock-Holmes-Falten, klopfte dem Kommerzienrat herablassend auf die Schulter und ging nach dem Zelt, in dem ein Steward Whisky ausschänkte.

15.

Die beiden Insassen des kleinen Flugzeuges hatten die Insel bald aus der Sicht verloren.

Im gleichmäßigen Takt arbeitete der Motor.

Unter ihnen lag das Meer in majestätisch glitzernder Sonnenpracht.

Günther betrachtete das junge, schöne Mädel von der Seite.

Knatternd sang der Motor sein Arbeitslied.

Sie blickte herüber, die Hände hatte sie auf dem Steuerhebel und lächelte.

„Sie sind doch ein zu tapferer Kerl!" schrie er durch den Lärm des Motors. „An Ihnen ist ein Junge verloren gegangen. Glauben Sie denn, daß wir glücklich Land erreichen werden?"

Ihr Gesicht wurde ernst.

„Wir müssen uns darauf verlassen, einen Dampfer anzutreffen, damit wir niedergehen können. Ich bemerke seit kurzer Zeit, daß das Brennstoffmanometer langsam, aber sicher sinkt. Der Brennstofftank muß bei dem Absturz ein kleines Loch erhalten haben und ist leck, wie mir scheint."

„Das ist ja eine heitere Eröffnung!" gab er unerschrocken zurück, aber ebenfalls ernst werdend.

Sie riß an dem Höhensteuer.

„Haben Sie Angst?"

„Die kenne ich nicht!" rief er. „Dafür bin ich Deutscher."

Sie lächelte anerkennend.

„Und ich eine Deutsche!" Ihr Blick fiel wieder auf das Manometer. „Wenn der rapide Brennstoffverschleiß eine Stunde so weiter geht, sitzen wir auf dem Wasser!" sagte sie jetzt.

„Können wir denn diesem Übelstand nicht abhelfen?" Günther sah sie fragend an.

Sie zuckte die Achseln.

„Der Brennstoff befindet sich in den Tankschwimmern, die am Flugzeugkörper angebracht sind. Es ist ein unmögliches Beginnen, während des Fluges herauszuklettern, um das Leck zu suchen und abzudichten. Der starke Luftzug würde jeden, der es versuchte, hinunter in die Tiefe reißen!"

Günther dachte nach. Er war sich über die Gefährlichkeit eines solchen Unternehmens völlig im klaren. Sobald aber der Brennstoff verbraucht war, mußten sie beide mit dem Flugzeug in die Tiefe stürzen.

„Ich werde hinausklettern", rief er in plötzlicher Entschlossenheit, „und versuchen, das Leck zu finden, um es abzudichten!"

Ihre Augen weiteten sich in jähem Schreck.

„Das bedeutet mit neunzigprozentiger Sicherheit Ihren Tod!" stieß sie hervor.

Günther lachte entschlossen.

„Verbleiben immer noch zehn Prozent Sicherheit, die Reparatur ausführen zu können!" übertönte seine Stimme den Gesang des Motors.

(Fortsetzung siehe Seite 6.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ungünstige Ausgang des Rechtsstreits mit dem Altenburger Herzog zur Folge habe, daß auch das Landestheater dem Herzog als Inhaber des ihm wieder zugesprochenen Fideikommißvermögens zurückgegeben werden müsse und zwar voraussichtlich am Schluß der Theaterspielzeit im Sommer 1933. Das Ministerium sieht sich daher außerstande, die Verträge für die Künstler zu erneuern und trifft Maßnahmen, die sonstigen Verpflichtungen zu lösen und den staatlichen Theaterbetrieb bis zum Juni abzuwickeln. Bis dahin muß das Theater an die herzogliche Vermögensverwaltung zurückgegeben sein. Diese Maßnahmen des Ministeriums hat in Altenburg große Bestürzung hervorgerufen, da man annimmt, daß der Herzog angesichts der hohen Lasten keine Lust haben wird, das Theater zu übernehmen und daß dann mit der Schließung desselben zu rechnen ist. Wie verlautet, ist eine endgültige Entscheidung nicht getroffen.

Das Betreten der Vatikanstadt ist vom 1. Januar an nur noch Personen gestattet, die mit besonderen Ausweisen versehen sind. Nur die vatikanischen Postämter, die rechts und links von der Peterskirche gleich am Eingang zur Vatikanstadt liegen, können weiterhin ohne Ausweis aufgesucht werden. Nach wie vor spielt der Briefmarkenverkauf eine große Rolle; die erste Reihe der Vatikanmarken soll bald durch eine künstlerisch ausgestattete neue Reihe ersetzt werden. Alle Museumsbesucher gelangen in Zukunft nur noch durch den neuen Eingang am Viale Vaticano zu den Sammlungen. Ein Aufzug, der 20 Personen faßt, erleichtert hier die Ueberwindung des Höhenunterschieds, der 30 Meter beträgt. Außerdem ist ein prächtiger Aufgang angelegt worden, der sich spiralenförmig nach oben windet. In dem Geländer, das aus reiner Bronze besteht, sind die Wappen der verschiedenen Päpste angebracht.

Litauische Nationalkirche? In Litauen ist eine Bewegung zur Gründung einer katholischen Kirche auf nationallitauischer Grundlage im Gang. Diese Bewegung findet besonders starken Anklang in den Jugendverbänden der Regierungspartei. Es gibt bereits in Birschati, Barbischtiati und Steigwiali einzelne Gemeinden dieser neuen Kirche, und weitere ähnliche Gründungen sind in Aussicht genommen. Der Hauptunterschied in der Form des Gottesdienstes zwischen der katholischen Kirche und der Nationalkirche besteht darin, daß die letztere nicht die lateinische, sondern die litauische Sprache gebraucht. Auch das Lesen der Bibel ist den Anhängern der neuen Kirche gestattet. In nächster Zeit soll das Statut der Nationalkirche veröffentlicht werden, und Gerüchte wollen von verschiedenen Abweichungen von der Lehre der katholischen Kirche wissen, beispielsweise in den Fragen der Ehescheidung und der Mischehen.

Gepanzertes Schmugglerauto gestellt. In dem Waldgelände von Wemb an der holländischen Grenze stellten am Neujahrstag Zollbeamte einen großen Personenkraftwagen, der von der Grenze her kam und eine für den Kraftwagenverkehr gesperrte Privatstraße mit abgeblendeten Lichtern befuhr. Als die Grenzbeamten sich dem Wagen in den Weg stellten, gab der Führer des Autos Vollgas und steuerte auf die Beamten los. Diese brachten sich durch einen Seitensprung in Sicherheit, schossen hinter den Schmugglern her und nahmen in einem zweiten Wagen die Verfolgung auf. Unterdessen war eine zweite Beamtenstaffel an der nächsten Schranke alarmiert worden, die den Führer des herannahenden Schmugglerautos mit Scheinwerfern blendete, so daß der Wagen in voller Fahrt gegen die Schranke sauste, sich überschlug und in den Graben stürzte. Die Insassen konnten unverletzt festgenommen werden. Der große Sechssitzer war mit doppelten Stahlplatten vollkommen gepanzert und enthielt zehn Zentner Tabak und Kaffee sowie 2000 Zigaretten. Bei den Festgenommenen handelt es sich um einen Holländer und einen Polen. Man fand bei ihnen mehrere Armeepistolen mit Dum-Dum-Geschossen.

Das Heer der Schmuggler. Beim Hauptzollamt, Inlandverkehr, in Aachen, dem die Grenzaufsicht an der holländischen und belgischen Grenze untersteht, wurden im Jahr 1932 25 000 Strafverfahren wegen Schmuggels eingeleitet. Es wurden etwa 60 000 Personen Schmuggelwaren abgenommen. Neben einer großen Menge anderer Waren wurden beschlagnahmt: 74 000 Kilogramm Kaffee, 1570 Kilogramm Kakao, 12 000 Kilogramm Tabak, 6 Millionen Zigaretten, 45 000 Zigarren, 147 000 Kilogramm Zucker, 40 000 Kilogramm Getreide, 36 000 Kilogramm Mehl und 32 000 Kilogramm Brot. Außerdem wurden an Fahrzeugen, weil sie zum Schmuggeln benutzt wurden, beschlagnahmt: 800 Fahrräder, 105 Personenkraftwagen, 24 Lastkraftwagen und 38 Krafträder.

Hindenburg nimmt die Parade der Wachtruppe ab.

Der diensttuende Offizier der Wachtruppe übergibt dem Reichspräsidenten die Meldung.

Die Nagelbretter bei der Schmuggelabwehr. In der Nähe der holländischen Grenze bei Aachen wurde ein schnellfahrender Lastkraftwagen von Zollbeamten gesichtet. Als er auf Anruf die Geschwindigkeit noch beschleunigte, um auszureißen, und auch trotz zahlreicher Karabinerschüsse der Beamten nicht stehen blieb, warf die zweite Postenkette die Straße voller Nagelbretter. Diese taten ihre Schuldigkeit und zwangen den Führer, den Wagen anzuhalten. 23 Zentner Schmuggelkaffee hatte er geladen. Wagen und Schmuggelware wurden beschlagnahmt und der Führer festgenommen.

Die Mörder des Posener Seminarpräfekten verhaftet. Der am 30. Dezember begangene Mord an dem Präfekten des Lehrerinnen-Seminars in Posen ist schnell aufgeklärt worden. Zwei mehrfach vorbestrafte Diebe, die erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen wurden, sind die Täter. Die Raubmörder dürften schon in den nächsten Tagen vor das Standgericht gestellt werden, wo ihnen die Todesstrafe droht.

Preissenkung in Polen. Die polnische Regierung hat eine Preissenkung aller Monopolwaren teilweise bis 30 v. H. und darüber durchgeführt, um den Verbrauch zu heben. Die Netto-Einnahmen des Staats sollen sich dadurch wesentlich erhöht haben. Die Regierung hofft, daß die Industrie-Syndikate ihrem Beispiel folgen werden.

Politischer Massenmord? Im Hafen von Valparaiso (Chile) fand ein Taucher 10 Leichen, die an Eisenbahnschienen festgebunden waren. Eine der Leichen soll als diejenige eines kommunistischen Führers festgestellt worden sein.

Eisenbahnbetriebsstörung durch einen Selbstmörder. Auf dem Untergrundbahnhof Friedrichstadt in Berlin ließ sich in der Nacht zum Dienstag ein 54jähriger, aus Leipzig stammender Arbeitsloser von einem Bahnzug überfahren. Der Eisenbahnwagen, unter dem die zerstümmelte Leiche lag, mußte erst gehoben werden, ehe man den Unglücklichen hervorziehen konnte. Der Betrieb erlitt dadurch eine mehrstündige Unterbrechung.

•

Wußten Sie das von der Reichspost?

Es ist wenig bekannt, daß auf einer Anzahl kleiner Bahnstationen in Süddeutschland der Postdienst mit dem Bahndienst vereinigt, infolgedessen der Bahnhofsvorstand zugleich Verwalter der Postagentur ist; daß die sogenannten Landkraftposten auch Personen befördern, sofern der verfügbare Platz nicht für die Unterbringung der Postladung beansprucht wird; — daß die Auskunftsstelle des Haupttelegraphenamts in Berlin C 2 in der Lage ist, Auskünfte in 23 Sprachen zu erteilen; — daß ein Fernsprechkabel auf engstem Raum bis zu 28 000 Einzelleitungen enthält; — daß im 1000jährigen Dinkelsbühl in vielen Häusern noch heute Briefsendungen mit Hilfe einer an einer Schnur herabgelassenen Tasche — also nicht durch den sonst üblichen Briefkasten — vom Postboten in Empfang genommen werden; — daß Deutschlands höchstgelegene Postanstalt die Postagentur im 2650 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Hotel Schneefernerhaus der Bayerischen Zugspitzenbahn ist; — daß das Postamt im Hauptbahnhof Köln im Interesse des reisenden Publikums Tag und Nacht geöffnet ist; — daß der ehemalige Hauptbahnhof in Flensburg zum ersten Zentral-Omnibus-Bahnhof Deutschlands umgestaltet wurde und sich als verkehrswerbend und -fördernd erwiesen hat (Aus dem „Deutschen Reichspostkalender").

Büchertisch und Zeitschriftenschau

Die Württ. Regimenter im Weltkrieg 1914—18
Herausgegeben von **General H. Flaischlen**
Band 49:

Die Geschichte der Württembergischen Gebirgsschützen

Württ. Schneeschuhkompagnie Nr. 1, Württ. Gebirgs-Kompagnie Nr. 1, Württ. Gebirgs-Bataillon, Württ. Gebirgs-Regiment

Mit 67 Abbildungen, sowie 81 Skizzen von Generalmajor H. Flaischlen. 512 Seiten Großoktav. In Halbleinen mit dreifarbigem Umschlag geb. Mk. 15.—. Chr. Belser AG., Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Keine zweite württembergische Truppe hat solch ein abenteuerliches Kriegsschicksal hinter sich wie die Württemberg. Gebirgsformation, die, von den Freiwilligen der Schneeschuh-Kompagnie gebildet, später zur Gebirgskompagnie, dann zum Bataillon und im Jahre 1918 zum Regiment erweitert wurde. Achtundachtzigmal hat die Truppe in 44 Kriegsmonaten die Division gewechselt, um immer dort eingesetzt zu werden, wo Sonderaufgaben eine zuverlässige und angriffsfreudige Truppe erforderten. Ausgangspunkt der Kriegsfahrten blieb in allen vier Kriegsjahren das Oberelsaß; zweimal ging die Reise nach Rumänien, zweimal nach Mazedonien; wohl den Höhepunkt der Erfolge der tapferen Truppe bringt der Feldzug gegen Italien Ende 1917. In den Großangriffen des Sommers 1918 gegen Damenweg und Marne bewährt das Regiment seinen Ruf als hervorragende Sturmtruppe; an der Maas erfüllt es im Herbst 1918 bis zur letzten Minute furchtlos und treu seine Soldatenpflicht. Nach Abschluß des Waffenstillstandes stehen die Schützen als Grenzschutz in Oberbaden, um dann vor der endgültigen Auflösung der Elitetruppe in der Heimatgarnison Isny die letzten Freiwilligen nach Oberschlesien zu senden. Dreimal hat die höchste deutsche Kriegsauszeichnung, der Orden „Pour le Mérite", die außerordentlichen Leistungen der Truppe belohnt. In fesselnder Weise erzählt die Geschichte der Gebirgsschützen, wie diese Leistungen zustande kamen. Die Geschichte der württembergischen Gebirgsschützen ist mehr als ein Erinnerungsbuch. Zusammen mit dem bereits früher erschienenen „Bilderband zur Geschichte der Gebirgsschützen", gehört dieses Werk zu den eindrucksvollsten Veröffentlichungen der Kriegsliteratur.

•

Und im neuen Jahr wieder die **„Elegante Welt!"** Wenn Sie noch nicht zu ihren Freunden zählen, dann kaufen Sie zur Probe die soeben erschienene neueste Nr. des neuen Jahrgangs. Ihre Lektüre wird ihnen soviel Vergnügen bereiten, daß sie sich der großen Zahl derer einreihen werden, die zu ihren ständigen Lesern gehören. Das Programm der „Eleganten Welt" umfaßt alle Gebiete gesellschaftlichen Lebens, zeitgemäßer Lebenskultur und — nicht in seinem geringsten Teil — alle Dinge der Mode und zwar nicht allein der von heute, sondern auch der von Morgen. — Preis des Heftes 1 Mk. Verlag Dr. Selle-Eysler-Berlin.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Zum Kuckuck, Elise!

Ein lustiger Roman von Will Krach

Urheber-Rechtsschutz: Mitteldeutsche Roman-Korrespondenz, Leipzig C 1

35]

Er suchte in dem kleinen Blechkasten, der an der Schalttafel angebracht war, und brachte Kitt sowie Isolierband heraus, das er alles vorn in sein Hemd schob.

Sie war blaß geworden, als sie verstand, daß er seine Absicht auszuführen gedachte.

„Herr Walden ... Günther ...", flehte sie, „bleiben Sie auf Ihrem Sitz. Wir befinden uns jetzt über der allgemeinen Dampferlinie und können bald einem Schiff begegnen."

Er heftete seine stahlgrauen Augen einen Augenblick auf sie. Dann schüttelte er den Kopf.

„Nein", rief er. „Diese Hoffnung wollen wir uns bis zuletzt aufsparen, wenn es mir nicht gelingt, das Leck aufzufinden. Ihr Leben ist mir der Versuch tausendmal wert. Ihre Jugend und Ihre Schönheit sollen nicht in diesen nassen und grauen Tiefen begraben werden."

Er schnallte den Sicherheitsgurt, der ihn an dem Sitz festhielt, los.

„Günther!" schrie sie verzweifelt.

Da beugte der Mann sich zu ihr hinüber.

„Ich liebe dich!" sagte er nur und küßte sie.

Dann rutschte er auf seinen Sitz zurück. Ohne sie noch einmal angesehen zu haben, kletterte er hinaus auf die Tragfläche.

Ein brausender donnernder Luftzug umfing ihn.

•

Der Ingenieur promenierte mit Ursula Feldern auf der Insel.

„Ich habe schreckliche Angst um Elise und Herrn Walden!" sagte Ursula. „Wenn sie nur erst wieder hier wären."

Der Ingenieur streichelte ihr beruhigend die Hand.

„Ihre Freundin ist bekannt als eine sichere Pilotin", entgegnete er. „Sie hat schon viele Flüge hinter sich und wird auch diesen im Verein mit Herrn Walden überstehen."

„Elisens Vater ist ganz außer sich. Seine Aufregung um Elise kennt keine Grenzen mehr!" erzählte Ursula weiter. „Das große Geschäft, das er in Siam zu tätigen gedenkt, berührt ihn fast gar nicht mehr."

Als sie das Gespräch auf das Siamgeschäft brachte, schoß dem Ingenieur plötzlich in den Sinn: Wo ist eigentlich der Monteur Ebert? Seit der Abreise von Bremerhaven hatte er ihn nicht wieder gesehen. Er erschrak. War der Mann vielleicht bei dem Dampferunfall über Bord gegangen?

Er klärte Ursula über seine Besorgnis auf. Dann entschuldigte er sich und rannte nach dem Zelt des Kapitäns.

Kant war verdutzt, als ihm der Kapitän im Vertrauen mitteilte, daß Günther Walden die Passage für den Monteur wohl bezahlt habe, daß aber der Monteur im letzten Moment vor der Abreise wieder von Bord gegangen wäre.

Der Ingenieur verließ den Kapitän nachdenklich.

Mit einem Male stieß er plötzlich einen Jubelschrei aus. Jetzt wußte er, weshalb der Monteur die Reise nicht mitmachte. Deshalb war die Kiste nach Holland aufgegeben worden. Dieser Günther Walden dachte doch an alles.

•

Günther biß die Zähne zusammen. Der peitschende Wind nahm ihm fast den Atem.

Vorsichtig rutschte er auf der Tragfläche entlang, während das Flugzeug sich donnernd durch die Luft bohrte. Langsam, immer Stück für Stück platt auf den Boden gedrückt, erreichte er den seitlichen Rand der Tragfläche. Der rasende Wind peitschte ihm Tränen in die Augen.

Es muß gelingen! Es muß gelingen! hämmerte es in ihm.

Er spannte alle Muskeln. Jetzt kam das Gefährlichste. Er mußte den Steg erreichen, an dem die Tankschwimmer befestigt waren.

Er richtete sich ein Stück auf. Im nächsten Moment wurde er wie von Gigantenhand durch den Zugwind wieder auf die Tragfläche gedrückt.

Von neuem versuchte er es, und diesmal gelang es. Nun hing er mit dem Unterkörper in der Luft. Die Luftströmung fauchte gegen ihn. Mit übermenschlicher Kraft klammerte er sich mit den Händen in die Tragfläche ein und versuchte, mit den Beinen den rechten Steg der Tankschwimmer zu erreichen.

Er pendelte hin und her, und plötzlich hatte er beide Beine um den Steg gekreuzt.

Kalter Schweiß stand auf seiner Stirn.

Dann ließ er die Hände von der Tragfläche los und umklammerte im nächsten Moment den Steg.

Einen Augenblick hielt er aufatmend inne.

Brausend umfing ihn der Zugwind des Propellers von vorn. Er hatte das Gefühl, als ob seine flatternden Haare mit der Wurzel herausgerissen würden. Seine Hände waren halb erstarrt von dem eisigen Zug.

Nun rutschte er den Steg hinunter und stand auf dem rechten Schwimmer.

Seine Augen suchten spähend durch einen Tränenschleier das Leck. In freudigem Schreck zuckte er zusammen. Dort war es!

Kleine Tropfen rollten über den Stahlblechtank und wurden im Nu von dem Wind zerstäubt.

Rasch holte er das Dichtungsmaterial, das er auf der Brust geborgen hatte, aus dem flatternden Hemd.

Mit einer Hand klammerte er sich an den Steg, während die andere den Kitt fest auf das Leck drückte. Das Herausquellen der Tropfen versiegte. Mit einem Stück Isolierband verklebte er noch die Bruchstelle.

Dann riß er sich zusammen. Jetzt galt es die Rückkehr nach dem sicheren Pilotensitz.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw